Nr. 53 Montag, 4. März 1935 109. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RMk. 1.50, durch die Post monatlich RMk. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827 | Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Reklame 18 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmt. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Triumphfahrt durch das Saargebiet

Riesige Begeisterung anläßlich der Rundfahrt des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß

Saarbrücken, 3. März.

Der zweite Tag der Saarbefreiungsfeier sah wiederum ungeheure Menschenmassen im ganzen Saargebiet auf den Beinen. Zu den zahlreichen noch anwesenden Sonderzüglern aus dem ganzen Reich kamen am Samstag noch Tausende aus der Umgebung des Saargebietes, so daß im Stadtzentrum der Straßenbahnverkehr eingestellt wurde. Vor dem Hotel „Excelsior" standen am Nachmittag Tausende von Menschen und verlangten den Stellvertreter des Führers zu sehen. Die Menge rief immer wieder: „Wir wollen unseren Heß sehen!", bis sich Reichsminister Heß mehrere Male auf dem Balkon gezeigt hatte, wobei die Tausende ihm begeisterte Ovationen darbrachten.

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich am Samstag die Rundfahrt des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß mit den noch anwesenden Reichsleitern und Gauleitern durch das befreite Saarland. In etwa 50 Autos fuhren die Teilnehmer zunächst in die westlichen Bezirke. Alle die Hunderttausende, die am 13. Januar ihre Stimme der Heimat gaben, die einfachen Bergarbeiter, die Arbeiter der Stirn und der Faust, säumten auf dieser Fahrt die Straßen und jubelten Rudolf Heß und seinen Begleitern zu. Ergreifend war der Anblick der vielen alten Leutchen, die in ihren zitternden Händen Blumen hielten, in der Hoffnung, den Führer zu sehen. Bei einem kurzen Halt fragte uns ein altes Mütterchen: „Wo ist der Führer?", und als sie erfuhr, daß ihn die Pflicht schon wieder abgerufen habe, da war es ganz niedergeschlagen.

Von Saarbrücken ging die Fahrt zunächst hinaus durch die reichgeschmückten Vororte über Burbach nach Völklingen, wo die Sirenen der Röchling-Werke ertönten, als Rudolf Heß durch das dichte Spalier der jubelnden Menschen fuhr. Vereine und Schulen waren überall aufmarschiert, und SA. und SS., die am Freitag aus den bisherigen Grenzbezirken nach dem Saarland einmarschiert waren, bildeten in den Ortschaften Spalier. Als in Saarlouis Reichsminister Heß die Front der aufgestellten Arbeitsmänner abschritt, da durchbrach die Menge die Absperrung und jubelte dem Stellvertreter des Führers zu. Entlang der Saar, durch zahlreiche Dörfer und prächtige Wälder ging die Fahrt bis Merzig, um dann in großem Bogen über Dillingen, Diefflen ins eigentliche Industriegebiet nach St. Wendel, Ottweiler, Neunkirchen zu führen, von wo durch die Industrieorte Bildstock, Sulzbach, Dudweiler, Jägersfreude die Rückfahrt nach Saarbrücken angetreten wurde.

Aus den Fabriken und Gruben, aus den Fenstern und allen Büros waren sie gekommen und winkten und konnten nicht müde werden mit ihren Heilrufen auf den Führer. Durch historische Städtchen mit alten Dachgiebeln und landschaftlich prachtvoll gelegene Saardörfer führte die Fahrt, auf der Böllerschüsse von den Höhen erklangen, Fabriksirenen heulten und sich vielfach in den Jubel die feierlichen Klänge der Kirchenglocken mischten.

Immer wieder mußte Reichsminister Heß anhalten, um Blumen entgegenzunehmen als Ausdruck der Freude, endlich mit dem neuen Deutschland vereinigt zu sein. In Bildstock konnten wir eine Abordnung des Schwarzwaldstädtchens Villingen, mit dem Bürgermeister an der Spitze, begrüßen, die zusammen mit der Bevölkerung von Bildstock, von der ein Teil im Sommer in Villingen geweilt hatte, den Tag der Heimkehr begingen.

Hinter Bildstock hat sich in einer Wegkurve eine findige HJ.-Gruppe aufgebaut, die berechnet hat, daß die Wagen hier langsam fahren müssen. Im Nu haben sie mit ihren Fahnen die Straßen gesperrt, und nun muß Rudolf Heß, dem immer wieder die Herzen der Jugend besonders zufliegen, den Jungen erst einmal Autogramme geben.

In Friedrichsthal stehen wiederum zahlreiche Arbeiter in ihrem blauen Arbeitszeug an der Straße. Sulzbach, früher oft verschrien als Hochburg des Marxismus, bietet sich uns dar als eine Sinfonie von Fahnen und Grün, eine Stadt, die ganz erobert ist für die Idee des Nationalsozialismus. Einige Häuser sehen wir, an denen die Läden ganz heruntergelassen sind. Mit Kreide steht an der Fassade geschrieben: „Verzogen nach Frankreich!"

Es war eine unvergeßliche Triumphfahrt durch das Saargebiet, auf welcher der Stellvertreter des Führers ein ergreifendes Bild der Treue der Saarbevölkerung zu Adolf Hitler erhielt. Als wir um die vierte Nachmittagsstunde nach sechsstündiger Fahrt durch das Saargebiet zurückkehren, steht wiederum ein dichtes Spalier die ganze Dudweiler Straße hinunter bis zum Rathausplatz und zur Adolf Hitler-Straße. SS. versieht den Ordnungsdienst. Dann die Leibstandarte Adolf Hitler, die sich in Saarbrücken besonderer Beliebtheit erfreut. Vor dem Hotel „Excelsior" sind die Menschen trotz aller Aufrufe nicht zum Weitergehen zu bewegen. Wenn einmal verfucht wird, den Platz etwas freizumachen, so ist er nach ganz kurzer Zeit wieder dicht gefüllt. Noch einmal werden, wie unterwegs, Rudolf Heß Blumen gebracht. Sein ganzer Wagen ist über und über mit Blumen gefüllt.

„Die Saar in Flammen"

Der Samstag wurde mit einem Fackelzug abgeschlossen, der sich in den Abendstunden vom Industriegelände aus in Bewegung setzte und nach dem Rathaus zog, wo Reichsminister Rudolf Heß den Vorbeimarsch abnahm. Vom Rathaus führte der Fackelzug, der in seiner enormen Länge ein imposantes Bild bot, nach den Hindenburg-Anlagen, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Im Anschluß an den Fackelzug wurde das Riesenfeuerwerk auf dem Winterberg, das wegen der ungünstigen Witterung von gestern auf heute verschoben werden mußte, abgebrannt. Die Hunderttausende von Menschen, die in den Hindenburganlagen und sämtlichen Straßenzügen an der Saar Aufstellung genommen hatten, erlebten ein pyrotechnisches Schauspiel, das sie nicht so leicht vergessen werden. Ein großer Stab von Feuerwerkern war zum Abbrennen des Feuerwerks tätig, das mit 21 Salutschüssen eingeleitet wurde. Dann folgte ein Raketenspiel, bei dem Tausende von Raketen gegen den Himmer stiegen. Ein riesiger Wasserfall von 300 Meter Länge leitete die gewaltige Knallfront am Fuße des Winterberges ein, dann folgte ein Höllenspiel. Tausende von Blitzschlägen ertönten, und der Winterberg stand im Trommelfeuer, das etwa 5 Minuten anhielt. Hoch oben vor dem Winterbergdenkmal, dem Wahrzeichen des Saargebietes, erschienen sodann zwei riesige Lichter-Dekorationen. Die erste zeigte das Symbolbild der Vereinigung der Saar mit dem neuen Deutschland. Als Schlußbild flammte in größtem Ausmaß das Hoheitszeichen des Reiches auf, und dann begann der ganze Winterberg in rotem Bengal-Feuer aufzuleuchten, von Tausenden von Fackeln umsäumt.

Saarspende des Reichsarbeitsministers

Zur Erinnerung an die Rückkehr des Saarlandes zur Heimat hat der Reichsarbeitsminister für die ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen, die durch ihre Treue der deutschen Sache zum Sieg verholfen haben, 50 000 RM. als „Saarspende" bereitgestellt.

Die Spende wird von der Versorgungsabteilung für die alte Wehrmacht im Reichsarbeitsministerium verwaltet. Zweck der Spende ist, in Fällen dringendster Not den versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sowie in besonderen Fällen auch sonstigen Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren.

Die Ausschüttungen werden am 13. Januar jeden Jahres als dem Gedenktag des Abstimmungssieges vorgenommen werden.

Rudolf Heß aus Saarbrücken abgereist

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat Sonntag vormittag 9.30 Uhr mit den Herren seiner Begleitung im Kraftwagen das Saargebiet verlassen, um von Mannheim aus nach München zu fliegen. Zur Stunde seiner Abfahrt hatte sich wiederum eine unübersehbare Menschenmenge vor dem Hotel Excelsior und in den Straßen Saarbrückens eingefunden, um mit stürmischen Heilrufen von ihm Abschied zu nehmen.

Die Abfahrt der SA. und des Arbeitsdienstes

Um Mitternacht hatte sich auf dem Bahnhofvorplatz der größte Teil der SA.-Formationen und des Arbeitsdienstes versammelt, um in Sonderzügen wieder in die Heimat zurückbefördert zu werden. Auf den Bahnsteigen herrschte reges Leben und Treiben, da sich in den sehr kurzen beiden Tagen die SA.-Leute schon sehr gut mit der Saarbevölkerung angefreundet hatten. Jeder den Bahnhof verlassende Sonderzug mit SA.-Leuten wurde mit stürmischen Heilrufen verabschiedet, zwischen denen man immer wieder die Rufe hören konnte: „Auf Wiedersehen! Recht baldiges Wiedersehen!" Die Kapellen spielten immer wieder „Muß i denn zum Städtele hinaus". Zug um Zug rollte aus dem Bahnhof in altgewohnter Disziplin und Ordnung. Der gesamte Abmarsch vollzog sich in äußerster Ruhe und Disziplin. Jeder einzelne Zug wurde von der Saarbevölkerung, die bis zum letzten Augenblick ausharrte, mit frohen Zurufen aus der Bahnhofshalle begleitet.

Saaremigranten zeigen ihr wahres Gesicht

Nach einer Mitteilung des spanischen Innenministers sind in Barcelona mehrere Ausländer verhaftet worden, die auf offener Straße einige Raubüberfälle verübten. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß die Täter kürzlich aus dem Saargebiet ausgewanderte marxistische Elemente sind. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um für die Zukunft die Einreise solcher ungebetenen Gäste zu verhindern.

Das Neueste in Kürze

Die Rundfahrt des Stellvertreters des Führers durch das Saargebiet gestaltete sich zu einer Triumphfahrt ersten Ranges.

Die gesamte Auslandspresse kommentiert die Rückgliederungsfeierlichkeiten sowie die Rede des Führers außerordentlich günstig.

Nunmehr ist die offizielle Benachrichtigung der deutschen Regierung erfolgt, daß Simon am kommenden Donnerstag nach Berlin kommen wird.

In Griechenland ist eine Militärrevolution ausgebrochen, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung feierlich eröffnet.

Das Echo der Weltpresse

Berlin, 2. März.

Schon manches Ereignis in Deutschland hat die Weltöffentlichkeit beschäftigt, kaum eines dürfte aber eine so eingehende Würdigung und eine so ungeteilte Aufmerksamkeit erfahren haben, wie die Rückgliederungsfeiern im Saarland. Die Berichterstatter der Blätter sind beeindruckt von der unbeschreiblichen Begeisterung und Freude der Bevölkerung, und selbst kritische Beobachter haben sich von dem Schwung der Begeisterung mitreißen lassen müssen. Die großen Blätter aller Nationen füllen ihre Spalten mit den ausführlich wiedergegebenen Reden, die im Laufe des Freitags in Saarbrücken gehalten worden sind. Zum Teil vermitteln schon Bildtelegramme dem Leser einen, wenn auch nur schwachen Eindruck von den gewaltigen Kundgebungen einer ins Reich heimkehrenden deutschen Bevölkerung.

Nie erlebte Begeisterung

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht spaltenlange Berichte und gibt sämtliche Reden in mehr oder weniger langen Ausführungen wieder. Ganz besondere Beachtung schenkt sie den Erklärungen des Führers und seinem Wunsch, daß die Rückgliederung des Saargebietes die deutsch-französischen Beziehungen verbessern möge. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" schreibt u. a., der Franzose, der am Freitag Zeuge der Kundgebungen gewesen sei, könne nur in aller Unparteilichkeit die Begeisterung der Bevölkerung anläßlich der Rückgliederung der Saar in das Dritte Reich feststellen. Der Aufmarsch der SA. und SS. und der anderen nationalsozialistischen Formationen habe einen eindrucksvollen Anblick geboten. Er, der Berichterstatter, habe vor dem Kriege großen Truppenparaden der kaiserlichen Armee beigewohnt, aber noch nie habe er solche Begeisterung erlebt, wie am Freitag in Saarbrücken. Man müsse dabei gewesen sein, um sich eine Vorstellung machen zu können. Auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" muß feststellen, daß man sich französischerseits eine solche Begeisterung wohl nicht hätte träumen lassen.

Eine gewisse Melancholie angesichts der Feststellung der unverbrüchlichen Verbundenheit des Saarlandes mit der Heimat kommt allerdings zum Ausdruck in den Meldungen über das Niederholen der französischen Flagge, des letzten Wahrzeichens französischer Wünsche in diesem Gebiet. „Temps" möchte sogar die Dinge so erscheinen lassen, als ob die Saar vielleicht doch nicht im Sinne ihrer eigenen Belange abgestimmt habe. Für etwaige Enttäuschungen jedoch müßten die Saarländer sich selber verantwortlich machen. Frankreich sei in jeder Beziehung loyal vorgegangen und habe dadurch die reibungslose Abwicklung der Angelegenheit erleichtert. Man müsse wünschen, daß die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland der Ausgangspunkt für eine fruchtbare politische Zusammenarbeit werde.

„Hitler Verkörperer der Volksseele"

„Niemals hat man solche Szenen von fieberhafter Begeisterung gesehen, wie sie die unerwartete Ankunft des Reichskanzlers Hitler in Saarbrücken hervorriefen", das ist das einmütige Urteil der englischen Morgenblätter. „Daily Telegraph" sagt: „Deutsche! Dieses einzige Wort Hitlers rief einen Sturm der Begeisterung hervor. Frauen weinten vor Freude, kleine Kinder rannten, um ihren Führer zu sehen. Die Hörer am Rundfunk betrachteten die Rede Hitlers als mehr denn eine bloße Siegeskundgebung. Sie entdeckten in ihr eine neue Geste der Freundschaft gegenüber Frankreich." „Daily Mail" schreibt: „Hitler hat von neuem seine Stellung bekräftigt als unumstrittener Vorkämpfer des deutschen Nationalgeistes, als Verkörperer der Volksseele und als vollkommen beherrschender Einfluß in allen Angelegenheiten, die von dem Herzen des deutschen Volkes ausgehen." Die liberale „News Chronicle" überschreibt ihren Bericht „Hitler streckt Frankreich wiederum die Hand entgegen!" „Times" und „Daily Telegraph" benutzen den Anlaß der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland, einen Lobgesang auf den Völkerbund zu singen und teils offen, teils versteckt Deutschland zu mahnen, nach Genf zurückzukehren.

In der italienischen Presse wird allgemein unter großen Ueberschriften die Saar-Rückgliederung verzeichnet, in denen die geschichtliche Bedeutung des Tages und die gewaltige Begeisterung der Saarbevölkerung und des ganzen Reiches zum Ausdruck kommt.

Der große deutsche Triumph

Die Sonderberichterstatter der großen holländischen Blätter geben ausführliche Berichte und Stimmungsbilder aus Saarbrücken, die mehrere Spalten einnehmen und an auffälliger Stelle gebracht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frühjahrsmesse in Leipzig feierlich eröffnet

Ueberaus starker Besuch aus dem In- und Ausland

Leipzig, 3. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde am Sonntag in feierlicher Weise eröffnet. Die alte Messestadt hat wieder ihr Festgewand angetan, das in diesem Jahr ganz besonders farbenprächtig ausgefallen ist. Dazu ist auch sachlich aller Grund gegeben, denn die heurige Frühjahrsmesse überragt alle seitherigen Messen, sowohl was die Besucherzahl anbelangt, als auch in bezug auf die Aussteller zahl. Es haben sich 8076 Aussteller gemeldet (bei der letzten Frühjahrsmesse nur 7406). Insgesamt sind 19 fremde Länder auf der Messe vertreten, an der Spitze Japan.

Die Zahl der ausländischen Besucher ist besonders groß (20 000 gegenüber 16 300 im letzten Jahr). So traf am Samstag die „Europa" mit 100 amerikanischen und englischen Reisenden in Bremerhafen ein, die zum Besuch der Messe nach Deutschland gekommen waren. Ebenso trafen im Laufe des Samstags über 250 Sonderzüge aus dem In- und Ausland in Leipzig ein. Teilweise mußten diese Züge doppelt geführt werden. In der Stadt herrschte am Samstagabend ein beängstigender Hochbetrieb, der erst in den frühen Morgenstunden abflaute.

Am Sonntag fand die offizielle Eröffnung statt. In den Messehäusern und draußen auf der großen technischen Messe war fast jeder Stand besetzt. Der Messesonntag brachte bereits auf vielen Gebieten ganz beträchtliche Abschlüsse. Wie immer, bringt die Messe eine Reihe von Sonderausstellungen im Rahmen einzelner Gebiete. So hat das deutsche Gasfach eine Betriebsmusterschau in Halle 20 eingerichtet, in der das Gas sowohl als Werkzeug und Heizstoff für die Industrie, wie auch als Wärmequelle für alle Arten der Verwendung im Haushalt dargestellt ist. Holz hat ebenfalls eine Sonderschau, bei der aller Verwendungsmöglichkeiten des Holzes gedacht ist und bei der eine Bonbonnière mit „Konfekt aus Holz", also Erzeugnisse der Holzverzuckerung, besonders auffällt. Bei manchen dieser Sonderausstellungen, wie beim Stahl, tritt deutlich der Gesamtantrieb der deutschen Wirtschaft durch die Maßnahmen der Reichsregierung in Erscheinung.

Im städtischen Kaufhaus hat der deutsche Großhandel eine Aufklärungsstelle eingerichtet, in der jeder Besucher durch eindringliche Bilder und Aufzeichnungen über die Aufgaben und die wirtschaftliche Notwendigkeit des Großhandels zur zweckmäßigen Verteilung der Erzeugnisse unterrichtet wird.

Im Ringmeßhaus befindet sich die Werbestelle der Deutschen Arbeitsfront mit ihren weitläufigen Einrichtungen, hauptsächlich bei der Stellenvermittlung in den Berufen der kaufmännischen und technischen Angestellten. Das Ringmeßhaus beherbergt ferner zwei Auslandsausstellungen, die staatliche Ausstellung der Erzeugnisse Japans und die der Erzeugnisse Italiens. Einen großen Raum hat die Technische Nothilfe für sich belegt, der von allen Gruppen der Technischen Nothilfe aus ganz Deutschland mit Schaustücken beschickt worden ist.

Auch der Besuch der Textilmesse war sehr gut.

Aus dem Auslande waren zahlreiche Interessenten erschienen, so aus Holland, der Schweiz, den Nordstaaten England und Ungarn. Es befinden sich darunter Vertreter großer Konzerne, die teilweise Probebestellungen aufgeben. Die Aussteller sind jedenfalls mit dieser Entwicklung sehr zufrieden, weil sich erwarten läßt, daß die geschäftlichen Ergebnisse in den nächsten Tagen weitere Fortschritte aufweisen werden.

Auf der großen technischen Messe und Baumesse erreichte der Besucherstrom eine fast beängstigende Grenze. Bis 13 Uhr hatten 46 000 Besucher allein das Ausstellungsgelände der technischen Messe betreten. Man kam oftmals nur mit Mühe an die Stände heran. In Halle 12 der technischen Messe waren in den Hauptverkehrsstunden die Besucher genötigt, sich, bevor sie Zulaß fanden, am Eingang anzustellen.

Telegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gesandt:

„Der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wünsche ich guten Erfolg. Sie soll die deutsche Volkswirtschaft stärken durch weitere Belebung des inneren Marktes und durch Wiedergewinnung der Auslandsmärkte und dadurch zu erneuter Verringerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland beitragen!

gez. Adolf Hitler."

Simon am Donnerstag in Berlin

Berlin, 2. März.

Die britische Regierung hat die Reichsregierung wissen lassen, daß der Besuch des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen in Berlin in der nächsten Woche stattfinden wird. Sir John Simon wird am Donnerstag, den 7. März, abends, hier eintreffen. Die beiden folgenden Tage sind für die in Aussicht genommenen Besprechungen bestimmt.

Wie verlautet, wird die Entscheidung, ob Lordsiegelbewahrer Eden den Staatssekretär des Aeußeren, Simon, bei seinem Besuch in Berlin begleiten soll, möglicherweise auf einer Kabinettssitzung am Montag fallen. Preß Association berichtet, daß zwischen Simons Berliner Besuch und seiner Reise nach Moskau vielleicht nur ein Zwischenraum von wenigen Tagen liegen wird. In dieser Zeit werde die französische Regierung auf diplomatischem Wege unterrichtet werden.

Englischer Ministerbesuch in Warschau?

Die halbamtliche „Gazeta Polska" äußert sich in ihrer heutigen Nummer in einem Kommentar von wenigen Zeilen zu dem Plan eines Besuches englischer Minister in Warschau. Polen, heißt es darin, nehme infolge seiner geographischen Lage im Zentrum Europas zwischen Deutschland im Westen und der Sowjetunion im Osten eine Schlüsselstellung ein. Aus diesem Grunde halte die britische Regierung einen Besuch in Warschau für eine wesentliche Ergänzung der Besuche in Berlin und Prag. Eine Annahme der Moskauer Einladung würde erst erfolgen, wenn eine entsprechende Erklärung bezüglich der erwarteten Einladung nach Warschau möglich wäre.

Militäraufstand in Griechenland

Ernste Lage der Regierung — Verhandlungen mit den Aufrührern gescheitert

Athen, 3. März.

Mehrere Offiziere, die Anhänger von Plastiras sind, unternahmen am Freitagabend einen Aufstandsversuch im Arsenal.

Den Aufständischen gelang es, unter Führung von Admiral Demestricha und Vizeadmiral Kollialexis, die Flotte in ihre Gewalt zu bringen. In Athen waren die Kadettenschule sowie das Garderegiment der Evzonen zu den Revolutionären übergetreten. Freitag um 18 Uhr hatten die Revolutionäre nach harten Kämpfen das Arsenal eingenommen. Da die meisten Marineoffiziere abwesend waren, konnten sich die Aufständischen der Flotte bemächtigen und dampften nach Saloniki oder Kreta ab. Die Küstenbatterien erhielten Befehl, die Schiffe zu beschießen, falls die Aufständischen sich nicht ergeben würden. Flugzeuge aus Tatoi nahmen die Verfolgung der aufständischen Schiffe auf und bombardierten sie. Hierbei erlitt der Kreuzer „Averoff" beträchtlichen Schaden.

In Athen wurden von abends 9 bis nachts 2 Uhr Gewehr- und Artillerieschüsse vernommen. In der Hauptstadt wurde das Kriegsrecht erklärt. Die Führer der Oppositionspartei sind in Schutzhaft genommen worden.

Fünf Kriegsschiffen der aufständischen Flotte ist es gelungen, die offene See zu erreichen.

Der alte Gegner der jetzigen griechischen Regierung, Venizelos, der sich zur Zeit in Kreta aufhält, ist offen zu den Aufständischen übergegangen und hat bei einer großen Kundgebung eine aufrührerische Rede gehalten. Die Verhandlungen, die Admiral Tybaldos im Auftrage der Regierung mit den bei der Insel Milos ankernden Aufständischen eingeleitet hatte, sind gescheitert. Die Regierung hat am Sonntag beschlossen, die Schritte der Aufrührer durch Flugzeuge mit schwersten Bomben zu belegen, falls keine bedingungslose Uebergabe erfolgt. Ein Bombengeschwader ist bereits am Sonntagmorgen in Richtung nach Milos gestartet. Die Regierung ist fest entschlossen, den Aufstand mit bewaffneter Hand unbarmherzig zu unterdrücken.

Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem die Hintergründe des Aufstandes dargelegt werden und die Bevölkerung aufgefordert wird, sich an die Seite der Regierung zu stellen, und damit die Rechte und Freiheiten des Volkes tatkräftig zu verteidigen.

In der Zusammensetzung der Regierung wurden angesichts der Lage einige Veränderungen vorgenommen, durch die die Schlagkraft des Kabinetts verstärkt und sein Ansehen im Volke erhöht werden soll.

Reichsstatthalter Sprenger übernimmt die Führung der hessischen Regierung

Darmstadt, 2. März.

Das Staatspressеamt teilt mit: Der Reichsstatthalter in Hessen übernimmt ab 1. März 1935 die hessische Landesregierung. Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 28. Februar 1935 an Reichsstatthalter Sprenger verfügt: „Auf Grund des § 4 des Reichsstatthaltergesetzes vom 30. Januar 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 65) beauftragte ich Sie, nachdem ich unter dem heutigen Tage den bisherigen Staatsminister Jung aus seinem Amt entlassen habe, mit der Führung der Landesregierung in Hessen."

18 politische Morde in einem Monat

Ein neuer Mord in Sowjetrußland

Moskau, 2. März.

Amtlich wird gemeldet, daß in der Nacht vom 28. Februar/1. März in der Nähe von Noworossisk der Kommunist Truchschumow ermordet wurde. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Truchschumow von ehemaligen reichen Bauern getötet wurde. Die Beweggründe sollen rein politische sein. Der oberste Staatsanwalt hat telegraphisch angeordnet, daß die Untersuchung gegen die Verhafteten in 10 Tagen abgeschlossen werden soll, damit die Aburteilung sofort erfolgen kann.

Im Februar 1935 wurden nach den bisherigen Mitteilungen 18 politische Morde festgestellt.

Der Lindenwirtin letzter Weg

Bad Godesberg, 3. März.

Aennchen Schuhmacher, die Lindenwirtin am Rhein, wurde am Sonnabend unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Stadt Godesberg zur letzten Ruhe bestattet. Die Volkstümlichkeit der in den Liedern so viel besungenen Lindenwirtin kam in den vielen Kranzspenden zum Ausdruck. In dem Leichenzuge, dem die SA.-Kapelle von Godesberg voranschritt, sah man u. a. die Chargierten von mehr als 20 Korporationen der Universitäten Bonn und Köln, ferner die Anverwandten der Verstorbenen sowie Vertreter der Behörden. Drei weiß gekleidete Mädchen trugen die vielen Bänder, die der Lindenwirtin zu ihren Lebzeiten verliehen worden waren. Aennchen Schuhmacher wurde auf dem Burgfriedhof beigesetzt.

Das Urteil im Hoefeld-Prozeß

15 Jahre Zuchthaus für die Eltern

Frankfurt/Main, 3. März.

Nach zweistündiger Beratung wurde am Samstagabend im Hoefeld-Prozeß das Urteil gefällt. Das Schwurgericht verurteilte die angeklagten Eltern wegen gemeinsamen Mordversuchs und den Angeklagten Wilhelm Hoefeld auch wegen fortgesetzter schwerer Kindesmißhandlung zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die mitangeklagte Tochter Minna wurde freigesprochen.

Württemberg

Günstige Zahlen

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende Juni 1935 betragen im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 10 945 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 8 834 000 RM. An Ausgaberesten waren vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr von 437 000, im außerordentlichen Haushalt ein Mehr von 1 201 000 RM.

Tödliche Gasvergiftung

Stuttgart, 3. März. Am 1. März, vormittags, wurde in einem Hause der Ludwigstraße in Bad Cannstatt eine 24 Jahre alte Hausgehilfin neben dem brennenden Gasbackofen tot aufgefunden. Es liegt vermutlich ein Unfall durch Gasvergiftung vor.

Das ist Opfersinn!

Stuttgart, 3. März. Am Samstag früh erschien ein Volksgenosse unserer Stadt im Opferbuch des Winterhilfswerks und übergab einen Ehering mit folgendem Begleitschreiben: „Der Ehering meiner verstorbenen Mutter. Sie hat ihn seit 1871 als Frau eines Saar-Grubenbeamten getragen. Seit über fünf Jahren stellungslos und mit der Existenz kämpfend, möchte ich die an sich geringe Gabe, die doch wertvoll ist, als Gabe dem Winterhilfswerk übergeben, um auch geholfen zu haben."

20jähriger Mörder zum Tode verurteilt

Ellwangen, 3. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich am Freitag der 20 Jahre alte ledige Wilhelm Keim von Herrentierbach, Kreis Gerabronn, wegen Mords zu verantworten. Er hatte kurz vor Weihnachten spät abends die 21 Jahre alte ledige Frida Schilling von Bartenstein Kreis Gerabronn, durch einen Schuß durchs Fenster getötet.

Anfangs Juli 1934 hatte er das Mädchen, das bei einem Bauern in Simmetshausen bei Gerabronn in Diensten stand, kennengelernt. Als ihm das Mädchen eines Tages mitteilte, daß sie von ihm ein Kind erwarte, beschloß er, sie zu töten. Er nahm seinen Jagdstutzen, begab sich abends vor das Haus und wartete, bis alles ruhig war. Die Frida Schilling war in ihrem Zimmer bei offenem Fenster an einem Wäschezuber beschäftigt. Im Zimmer nebenan lag sterbenskrank die von ihr gepflegte Mutter.

Keim, von Jugend auf ein guter Schütze, legte die Büchse auf das Mädchen an und brachte sie durch einen sofort tödlichen Schuß in die Schläfe ums Leben.

Dann ging er heim, vesperte und begab sich in der Meinung, die Tat könne nicht aufgeklärt werden, andern Tags auf die Jagd. Der Stuttgarter Mordkommission gelang es aber sehr rasch, den Täter ausfindig zu machen. Er wurde verhaftet und gestand die Tat erst nach anfänglichem zähem Leugnen. Das von ihm ermordete Mädchen, das bereits ein Kind hatte, galt als fleißig und arbeitsam. Keim wurde am Samstag vom Schwurgericht unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt.

Kommerzienrat Kienzle beigesetzt

Schwenningen, 2. März. Unter großer Anteilnahme aller Bevölkerungskreise wurde am Freitag der Ehrenbürger der Stadt, Geh. Kommerzienrat Dr. Jakob Kienzle, in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet. In einer Reihe von Nachrufen kam die Verehrung, die der Verstorbene als Wirtschaftsführer in allen Kreisen genoß, zum Ausdruck. Nach der Ansprache des Geistlichen wurden Kränze niedergelegt von Vertretern des Aufsichtsrats, der Verwaltung und der Gefolgschaft der Kienzle-Werke in Schwenningen und Villingen, von den Stadtverwaltungen Schwenningen und Villingen, der Industrie- und Handelskammer Rottweil, der Deutschen Arbeitsfront.

Der Sturm als Richter

Kißlegg, OA. Wangen, 2. März. Während eines Sturms riß eine Böe eine Dachplatte los und schleuderte sie in die Fensterscheibe des Nachbarhauses, die vollständig zertrümmert worden ist. Der Hausbesitzer sowie seine Nachbarin sprangen sofort vor das Haus und hielten Rat über die Bezahlung der nun entstehenden Glaserrechnung. Während dieser wichtigen Beratung fällte der Sturm selbst das salomonische Urteil, indem er eine Dachplatte vom anderen Hause in die Fensterscheibe des Nachbars schleuderte, die dort dasselbe Unheil anrichtete. „So, jetzt sind mer wett, jeder zahlt sei Fenster selber!" waren die Schlußworte der Beratung.

Kirchheim u. T., 2. März. (Beleuchtung der Teck.) Am Abend des 1. März fand auch hier eine große Kundgebung mit anschließendem Feuerwerk und Fackelzug durch die lichtergeschmückten Straßen statt. Von besonderem Eindruck für den ganzen Kreis war jedoch die Beleuchtung der Teck. Etwa eine Viertelstunde lang erstrahlte sie in rotem Magnesialicht — ein Schauspiel, das wir seit der Schillerfeier im Jahre 1905 nicht mehr zu sehen bekamen. In der Stadt selbst wurde das Schloß während des Vorbeimarsches des langen Zuges ebenfalls rot beleuchtet.

Schwäbische Chronik

Samstag früh wurde der Hausverwalter Matthäus Bauer von Backnang neben seinem Hause tot aufgefunden. Er scheint von einem Unwohlsein ergriffen worden zu sein und blieb in der kalten Nacht liegen.

•

Bei Möckmühl, OA. Neckarsulm, platzte einem Lastwagen der vordere Reifen. Dadurch stürzte der Wagen samt seinem Anhänger eine sechs Meter hohe Böschung hinunter. Die Fahrer erlitten leichtere Verletzungen.

•

Das Schöffengericht Rottweil hat den geschiedenen 41 Jahre alten Albert Nicht von Stuttgart-Zuffenhausen wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 14jährigen Mädchen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

•

In der Nachbarschaft des Kreises Balingen treibt sich seit einiger Zeit ein etwa 60jähriger, gemeingefährlicher Fechtbruder herum. Der letzte Pfennig wird von ihm restlos in Alkohol umgesetzt.

---

werden. Auch sämtliche Feierlichkeiten des Staatsaktes sowie die verschiedenen Reden werden in allen Einzelheiten wiedergegeben. Bis auf das Hauptorgan der Katholiken, den „Maasbode", sind keine Kommentare in der Presse bisher erschienen. In dem auf der ersten Seite des Blattes groß aufgemachten Leitartikel wird unumwunden zugegeben, daß Deutschlands Freude und Jubel über die Rückkehr der Saar berechtigt sei. Der große deutsche Triumph sei völlig unbeschattet, umso mehr, als Frankreich selbst erkannt habe, daß es damals bei der Aufstellung des Versailler Vertrages sich hinsichtlich des Saargebiets verrechnet habe.

Staatsminister Jung Regierungspräsident des Saarlandes

Saarbrücken, 2. März.

Der Reichsinnenminister hat auf Vorschlag des Saarbevollmächtigten, Gauleiter Bürckel, den hessischen Staatsminister Jung zum Regierungspräsidenten des Saargebietes mit dem Sitz in Saarbrücken ernannt.

Regierungspräsident Jung ist der erste Reichsregierungspräsident. Er wird sein Amt am kommenden Montag antreten. Jung war der einzige Staatsminister des Freistaates Hessen, da dort die Zahl der Minister auf einen verringert wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. März 1935.

Armut wehe tut, ist aber zu vielen Dingen gut.

•

Wochenrückschau

Das Ereignis der Woche bildete die Saarrückgliederungsfeier am Freitag, 1. März mit Fackelzug der Formationen, Kundgebung auf dem Adolf-Hitlerplatz und Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers u. a. im Traubensaal, woselbst anschließend die Ehrenkreuze für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Krieger-Witwen und -Eltern an vorläufig 220 Personen ausgegeben wurden. Wer es bisher versäumt hat, einen dementsprechenden Antrag zu stellen, muß dies bis 31. März beim Bürgermeisteramt nachgeholt haben. — Studienrat Beuttner veranstaltete eine Ausstellung von Schülerzeichnungen unter dem Motto des WHW. — Der Verkehrsverein hielt eine Ausschußsitzung ab. — Ein Lichtbildervortrag im Vereinshaus führte nach Rußland. — Die Ortsabteilungsleiterinnen der Kreisbauernschaft trafen sich zu einer Schulungstagung. — Im Rahmen eines Pflichtabends der NS.-Frauenschaft hielt St.-Assessor Altenmüller einen Vortrag über „Die Frau in der Vergangenheit und im Dritten Reich", worüber morgen ausführlich berichtet wird. — Aus Baden kommend, trafen hier Landhelfer ein, die auf den Kreis verteilt wurden. — Gestern fand ein Bezirksposaunentag statt. — Bei der Faschingsveranstaltung des Ver. Lieder- und Sängerkranzes versammelte sich viel „Fahrendes Volk", das bewunderungswürdige Attraktionen zeigte. — Die Fußballer und Handballer des VfL. lieferten siegreiche Kämpfe.

Fahrendes Volk — fahrende Künstler

Unter diesem Motto hatte der Ver. Lieder- und Sängerkranz Nagold seine Mitglieder zu einem gemütlichen Faschingsabend eingeladen. Ein reich geschmückter Traubensaal in dem, wie es sich zu einem solchen Betrieb gehört, ein „Lukas", ein Glücksrad und eine Schaubude aufgestellt waren, bildeten den äußeren stimmungsvollen Rahmen. Nicht vergessen werden darf natürlich die bei alt und jung so sehr beliebte Rutschbahn. Als erster Vertreter des „Fahrenden Volkes" führte sich eine Bärentreibertruppe gut ein. Inzwischen war auch das Varieté mit seinem Weltstadtprogramm eingetroffen und entwickelte ein sehr interessantes Programm, das wesentlich dazu beitrug, alles in eine gute Stimmnug hinüberzuleiten. Nacheinander traten auf: Ein Kraftmensch, eine Seiltänzergruppe, ein musikalischer Clown und ein dressierter weißer Elefant, abwechselnd mit Gesängen und Tanz. Es darf gesagt werden, daß unter der Leitung des Vereinsführers Präzeptor Wieland alles tadellos klappte, daß sich die Stunden nur allzuschnell verflüchtigten und daß der Verein auf einen wohlgelungenen Abend zurückblicken kann.

Erster Bezirksposaunentag in Nagold

Eine stattliche Zahl Posaunenbläser aus den evang. Jungmännervereinen des Kreises Nagold versammelte sich am gestrigen Sonntag zu einem ersten Posaunentag in unserer Stadt. Wenn schon im Vormittagsgottesdienst der liebliche Schall der Posaunen vom Chor der Stadtkirche in die Herzen drang, dann mußten dieselben mittags vollends weihevoll gestimmt werden. Die anschließenden Proben vereinigten die Chöre im „Zellerstift" von 11 Uhr an. Gegen 2 Uhr wurden die Insassen des Krankenhauses erfreut. Wie dankbar waren diese für den Dienst der Liebe! Von 3 Uhr ab fand am „Alten Turm" ein Kundgebungsblasen statt. Volkslieder und Choräle erfüllten eine weite Umgebung. Wie gingen doch die Fenster und wohl auch die Herzen auf, als die Töne sich so ordentlich entfalten konnten. Man spürte, den Bläsern selbst war es ein Anliegen, den missionarischen Gedanken mit ihren Posaunen zu erfüllen und die Menschen zusammenzuschließen, hörend auf die frohe Botschaft des Evangeliums, besonders für unsere Zeit.

Solchen Kundgebungen mit ihren erhebenden und erbauenden Wirkung können sich auf solche Hörer nicht entziehen, die anderen Mitteln religiöser Erbauung gegenüber unzugänglich sind. — Infolge frostiger Witterung wurde die kurze packende Ansprache von Bezirksjugendpfarrer Romberg-Emmingen angenehm empfunden. Er gab die Jahreslosung der evang. Mannesjugend bekannt (Epheser 6, 10) und nach ermunternden Worten den Weckruf aus: „Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast genug geschlafen . . .! Die machtvollen Klänge des Lutherliedes „Ein feste Burg" mit Gesang der Gemeinde bildeten den Schluß.

Um 4.30 Uhr luden die Glocken zu einer liturgischen Abendfeier in die Kirche. „Ein Gang durchs Kirchenjahr" war im Wechsel von Schriftwortvorlesung (Stadtpf. Brecht) und den feierlichen Bach-Chorälen der Posaunen etwas Erhebendes, zumal auch die Gemeinde die ihr zugedachten Liederverse gerne mitsang. — Jerusalem, du hochgebaute Stadt! — Eine stimmungsvolle Sonntagsfeier! Vom Schlußwort ist sicher allen Besuchern dieser Abendfeier das aus Erfahrung gesprochene Wort von Fr. v. Bodelschwingh unvergeßlich geblieben: „In Jesu Dienst läßt sichs fröhlich leben und selig sterben!"

Besondere Aufmerksamkeit wurde immer wieder den Posaunenchören zuteil. Die Bläser wetteiferten unter dem Stabe ihres anfeuernden und doch äußerlich in vornehmer Ruhe wirkenden Bezirksposaunenwarts Stadtpfarrer Dippon-Haiterbach. — So erklangen wieder Kirchenlieder in ihrer sieghaften Kraft durch das Gotteshaus. Ein Schlußgebet und Posaunenvortrag gab dem Abend den würdigen Ausklang. — Diese Abendfeier hat bewiesen, wie Posaunenchöre vorbereitende Arbeit für die Predigt des göttlichen Wortes leisten können, wenn sie in den Dienst der Kirche gestellt werden.

Zur Beachtung für Lehrherrn und Lehrlinge

In der letzten Zeit ist häufig beobachtet worden, daß Lehrstellesuchende einem Arbeitgeber gegenüber unberechtigterweise behaupteten, sie seien ihm vom Arbeitsamt zugewiesen worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der vom Arbeitsamt einem Arbeitgeber zugewiesen wird, eine Zuweisungskarte erhält. Wer eine solche also nicht vorweisen kann, hat auch nicht das Recht, sich auf das Arbeitsamt zu berufen. Zur Förderung der moralischen Sauberkeit in unserem Volke ist es nötig, daß rücksichtslos gegen einen derartigen Mißbrauch eingeschritten wird. Wir bitten deshalb, jeden, der auf diese Art unter falschen Angaben eine Lehrstelle zu erhalten versucht, dem Arbeitsamt namhaft zu machen, damit der Betreffende künftig entsprechend beurteilt werden kann. Es sollte eines deutschen Jungen unwürdig sein, durch falsche Angaben sich einen Vorteil erschleichen zu wollen.

Die Winterhilfe der Auslandsdeutschen

Zur zweiten Sammlung des VDA. am 9. März

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das in so vorbildlicher Weise durchgeführt wird, hat auch außerhalb des Reiches in seinen großen Grundgedanken die stärkste Beachtung gefunden. Mit Staunen und Bewunderung sah man in den benachbarten Ländern auf die Sammlungen im Reiche, auf den Opfermut der Bevölkerung, der zu so herrlicher Bewährung führte. Ein Gedanke, so groß in seiner moralischen Kraft und so genial in seiner Durchführung, wie der des Deutschen Winterhilfswerkes, mußte auch beispielgebend jenseits der Grenzen werden und hat tatsächlich in allen Nachbarstaaten bei den Deutschen zu stärkstem Nachhall geführt. In Polen etwa bis zur Einführung des Eintopfgerichtes, in der Tschechoslowakei zur sudetendeutschen Volkshilfe, im Banat zu einem eigenen Winterhilfswerk usw. Gerade aus starkem nationalen Empfinden gehen diese Deutschen den Weg einer Schicksalsgemeinschaft, die im Opferwillen des Winterhilfswerks klarsten Ausdruck gefunden hat. An Not und Treue in den Grenzgebieten mahnen beim zweiten Opfertag des VDA. für das Winterhilfswerk — am 9. März — allein schon die Abzeichen, die zum Kauf angeboten werden: die Bernsteinnadeln, Kinderfiguren, holzgeschnitzten Bauernköpfe aus Ostpreußen, dem Erzgebirge und anderen bedrängten Grenzgebieten, die schon durch die Arbeit an diesen Abzeichen eine wirtschaftliche Unterstützung fanden.

•

Von der Warter Höhe

Am 28. Februar fand hier im Rahmen der Erzeugungsschlacht ein Vortragsabend über Düngung, Wiesenbau und Futterkonservierung durch Silos statt. Oekonomierat Haecker und ein Vertreter der Thomasmehlberatungsstelle gaben an der Hand von sprechenden Beispielen und mit Hilfe eines belehrenden Filmes wichtige Aufklärungen in Bezug auf zweckmäßige Düngung. Den Abschluß des Abends bildete ein packender Film über den „Tag von Potsdam" so daß alle Erschienenen über das Gebotene des Abends voll befriedigt sein konnten.

Dorffeierstunde der HJ.

Bösingen. Die Hitlerjugend rief am Samstag abend zum erstenmal die Gemeinde zusammen, um sie eine Feierstunde miterleben zu lassen. Marschkolonnen von Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Egenhausen und Schwandorf, rückten an. Manch einer, der noch kurz zuvor sich mühsam quälte, soll ich . . oder soll ich nicht . . . wurde von den kernigen Liedern, die nun durch unsere sonst so stille Dorfstraße hallten, mitgerissen — und er kam zu uns. Daß unsere Kameraden trotz Schnee, Regen und teils mehrstündigem Marsch zu uns kamen, darauf sind wir besonders stolz. Die Worte unseres Abaf. und unserer Ringführerin kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Unsere Lieder und Sprechchöre, von Lichtbildern umrahmt, kündeten allen unseren Willen und unseren Glauben für und an das ewige Deutschland. Die erste Schlacht ist geschlagen — sie hat uns von der HJ., vom BdM. und DJ. zu einem festen Block zusammengeschweißt — der Kampf aber geht weiter, bis sich auch der letzte Bub und das letzte Mädel zu unserer Kampfgemeinschaft bekennt. Unser Glaube ist Deutschland — unser Wille formt die Nation!

•

Amtseinsetzung

Oberjettingen. Im festlich geschmückten Rathaussaal fand gestern die Vereidigung und Amtsübergabe an den neuernannten Bürgermeister Pg. Kreisbauernführer Baitinger, durch Herrn Landrat Dr. Zeller statt. Der Kreisleiter der NSDAP. Dr. Lechler war ebenfalls erschienen. Neben dem Gemeinderat und den Gemeindeangestellten hatten sich noch viele Partei- und Dorfgenossen eingefunden, um Zeuge dieser feierlichen Stunde zu sein.

Besitzwechsel

Bad Liebenzell. Das schöne Anwesen „Kaffee Schlag" geht demnächst an Oskar Botz „zum Adler" über, der es für 75 000 Mark erworben hat.

Letzte Nachrichten

Furchtbare Bluttat in Gronau

Vater und Sohn erschossen, Ehefrau schwer verletzt — Mörder verübt Selbstmord

Münster i. W., 3. März.

Eine furchtbare, in ihren Einzelheiten noch nicht aufgeklärte Bluttat hat sich Samstag mittag in Gronau abgespielt. In seiner Wohnung wurde der 50 Jahre alte Vorsteher der Gronauer Volksbank, Jetsching, seine Ehefrau und sein 23jähriger Sohn durch Schüsse niedergestreckt. Jetsching und sein Sohn waren sofort tot, die Ehefrau ist schwer verletzt. Man glaubt, daß ein 19 Jahre alter junger Mann namens Linge aus Gronau der Täter ist, da er kurz nach der Tat in seiner Wohnung Selbstmord verübte. Die Mordkommission aus Recklinghausen weilt am Tatort. Ob es sich bei dem Linge tatsächlich um den Mörder handelt, muß die Untersuchung erst ergeben. Die schwerverletzte Frau ist noch nicht vernehmungsfähig.

Tragödie eines alten Liebespaares

In dem Dorfe Sandkrug bei Eberswalde tötete ein 65jähriger Ruhestandsbeamter seine 40jährige Geliebte durch einen Schuß in die Schläfe. Nach der Tat beging er Selbstmord durch Erhängen, nachdem die Absicht, sich gleichfalls zu erschießen, infolge Versagens der Schußwaffe mißlungen war. Man nimmt an, daß das Paar in gegenseitigem Einvernehmen aus dem Leben geschieden ist.

Zweites Opfer des Söllinger Mordes gefunden

Am Samstag nachmittag konnte nach dreitägiger vergeblicher Suche auch die Leiche des zweiten Opfers der Söllinger Mordtat gefunden werden. Die Leiche der kleinen Eberhardt wurde etwa fünfzig Meter vom Tatort entfernt in der Aue gefunden.

Wegen Mordanstiftung hingerichtet

Am Samstag, den 2. März, wurde in Halle der 58jährige Karl Pohlert aus Erdeborn hingerichtet, der vom Schwurgericht Halle wegen Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt worden war. Pohlert hatte die 28jährige Ida Hermann angestiftet, ihr vier Wochen altes uneheliches Kind zu ersticken. Von dem Begnadigungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden. Pohlert, der schlecht beleumundet und dem Trunke ergeben war, lebte seit langem mit der verwitweten Mutter der Hermann in wilder Ehe. Die Todesstrafe der wegen des Mordes verurteilten Ida Hermann ist im Gnadenwege auf lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Wieder Todessprung aus dem Flugzeug!

Basel, 2. März.

Freitag abend meldeten sich zwei Passagiere auf dem Flugplatz Basel zu einem Rundflug über die weitere Umgebung von Basel. Bei dem Rückflug sprangen die beiden Passagiere über dem Ort Lausen aus dem Flugzeug, ohne daß der Pilot sie daran hindern konnte. Die beiden Körper schlugen östlich der Ergolz auf dem Boden auf und wurden schrecklich verstümmelt. Es handelt sich um einen Lehrer aus Lausen und seine Begleiterin. Ueber die Gründe zur Tat fehlen noch jegliche Anhaltspunkte.

Siebzehn Todesurteile in Salzburg

Wien, 3. März.

Am Freitag und Samstag fand vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozeß gegen 20 Angeklagte aus dem Pinzgau statt. Siebzehn von den Angeklagten wurden des Verbrechens nach § 6 des Sprengmittelgesetzes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 10 Jahre, ein weiterer ein Jahr schweren Kerker und einer wurde freigesprochen.

Güterzug überfährt Kraftwagen

Zwei SA.-Führer getötet — Offene Bahnschranken

Gelsenkirchen, 3. März.

Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, überfuhr in der Nacht zum Samstag ein Güterzug an einem Uebergang kurz vor dem Bahnhof Buer-Nord einen Kraftwagen. Von den drei Insassen wurde der Standartenführer Arthur Wagner aus Dorsten, dessen Adjutant, SA.-Truppführer Ernst Wiederhopf, getötet und der Kaufmann Josef Hütter aus Hörde schwerverletzt. Das Unglück ist durch Nichtschließen der Eisenbahnschranken entstanden. Der Schrankenwärter wurde sofort vom Dienst zurückgezogen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kraftwagen auf die Puffer geriet und etwa 400 Meter weit mitgeschleift wurde.

Schweres Lawinenunglück im Matterhorngebiet
5 Tote

Rom, 3. März. Wie aus Aosta gemeldet wird, wurden drei Studenten aus Florenz und zwei Träger, die sich auf dem Wege nach Breuil befanden, im Cervino-Tal von einer riesigen Lawine verschüttet. Alle 5 wurden getötet. Drei weitere Studenten und zwei Studentinnen konnen sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Eine polnische Studentengruppe in Berlin

Berlin, 3. März. Eine Gruppe von 60 polnischen Professoren und Studenten der Technischen Hochschule in Warschau traf Sonntag morgen zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Die Gruppe besteht aus Elektrotechnikern. Sie wird auf ihrer Deutschlandreise die größten Werke der Elektrizitätsindustrie im Reiche besichtigen. Am Sonntag nachmittags besuchte sie die Automobilausstellung.

Eröffnung der Nagolder Elektroschau

Strommännchen hilft aus aller Not,
gibt Volksgenossen wieder Brot!

Als Umzugstermin ist ja eigentlich der 1. April bekannt, da jedoch ein günstiges Lokal schon zum 1. März 1935 frei wurde, ist das „Strom-Männchen" schon jetzt in Nagold eingezogen und hat am Samstag seine Praxis eröffnet. Ein halbseitiges Inserat in der Samstagnummer des Gesellschafters hat dies bereits angezeigt und denjenigen bekannt gemacht, die dem Umbau und Ausbau der Lokale aus nachbarlichen Häusern der Neue- und Querstraße nicht selbst mit ansehen und erleben konnten. Seit Wochen haben fleißige Handwerkerhände im Hause Neuestraße 3 (gegenüber von Schmiedmeister Theurer) ein modernes Ladenlokal geschaffen und zwei weitere Räume renoviert, die als Vorführungsraum und elektrische Musterküche eingerichtet wurden. Weniger Ortskundige weist das Strom-Männchen, das ebenfalls seit Samstag an der Haltestellentafel bei Metzgermeister Krauß am Adolf-Hitlerplatz Aufstellung genommen hat, den Weg zu den Räumen, die jeder Nagolder, vor allem jede Hausfrau in ureigenstem Interesse besuchen sollte.

Bitte nein . . . entgegnen Sie mir nicht, daß es zu diesem Zweck eines großen Geldbeutels bedarf, das ist ja eben das Wunderbare an der Sache, daß Sie den Laden ohne einen Pfennig Geld — also sozusagen gänzlich abgebrannt — jederzeit betreten können, ohne die leiseste Gefahr, dadurch etwa in Verlegenheit zu kommen. Sie werden dort einer überaus freundlichen Dame gegenüberstehen, die Ihnen absolut nichts verkaufen will, wenn Sie nicht die dementsprechende Absicht haben, sondern Ihnen nur hunderterlei Dinge und deren elektrische Verwendbarkeit gänzlich unverbindlich vorführt.

Sie sehen also: Es besteht für Sie nicht das geringste Risiko, im Gegenteil, Sie werden nur profitieren!

Da bekanntlich der Appetit mit dem Essen kommt, wird so mancher, bisher still gehegte Wunsch, der Erfüllung näher gerückt, dieses oder jenes nützliche Gerät käuflich zu erwerben. Diese Möglichkeit ist also in der Elektroschau auch gegeben.

Nun wollen wir nach kurzer Besichtigung der beiden Schaufenster, den Raum betreen. Ein metallisches Gleißen und Glänzen blendet unsere Augen und läßt uns von einem zum andern schauen. Da ist als erstes ein schmucker Elektro-Herd und eine sachmännische Erklärung unterrichtet Sie, daß das Kochen, Braten, Backen, bei einem überraschend reduzierten Strompreis buchstäblich nicht teurer ist, als ihr bisheriges offenes Herdfeuer, abgesehen von der verminderten Arbeit, der unbedingten Reinlichkeit und der erhöhten Schmackhaftigkeit der zubereiteten Speisen. Dann sehen Sie Heißwasserspeicher in verschiedenen Größen, einen herrlichen Kühlschrank, Heizkörper, Staubsauger, Bohner; an Haushaltsgeräten: Bügeleisen, Haartrockner (Fön) Höhensonnen, Heißsonnen, Rauchverzehrer, Ventilatoren; an Küchengeräten: Schnellbratpfannen, Kaffeemühlen, Waffeleisen, Kaffee-, Tee-, Wasserkocher, Tauchsieder, Brotröster, außerdem modernste Lichttechnik und vieles andere.

Im Radiovorführungsraum stehen Geräte vom einfachen Volksempfänger bis zum hochwertigsten Fünf-Röhrenapparat.

Das Entzücken der Frauen ist unstreitig die elektrische Musterküche, in welcher alles für die Küche Unentbehrliche zu finden ist, nur eines fehlt, nämlich die Streichholzschachtel.

Diese elektrische Küche dient nicht nur der Anschauung, sondern auch der praktischen Demonstration. Von Zeit zu Zeit — die betr. Tage werden im Anzeigenteil des Gesellschafters bekanntgegeben — wird oben besagte freundliche Dame, die mit dem Küchenchef des Posthotels, was die Kochkunst anlangt, in einen scharfen Leistungswettbewerb zu treten in der Lage ist, ein Probe- und Schaukochen veranstalten, dem sich das schmackhafte Gratisessen anschließt . . .

Also, nicht nur deshalb — sondern überhaupt lohnt sich ein Besuch der Elektroschau der Firma C. Klinglers Erben (Elektrizitätswerk Nagold) zu welchen herzlich einladet

Das Strom-Männchen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutscher Kreuzer in USA.

Kiel, 3. März.

Der Kreuzer „Karlsruhe" ist am 1. März aus dem kalifornischen Hafen San Pedro ausgelaufen. Der Kreuzer setzt gegenwärtig seine Fahrt an der Westküste der Vereinigten Staaten nach San Franzisko fort.

Schulkreuzer „Emden" in Trinkomali

Der Schulkreuzer „Emden" hat am Freitag nach längerer Fahrt durch den Indischen Ozean den Hafen Trinkomali auf der Insel Ceylon angelaufen.

Hochwasser in Südfrankreich

Paris, 3. März.

In Südwest- und Südfrankreich richtete das Hochwasser ungeheuren Schaden an. Die Lage ist besonders in der Gegend von Bordeaux und Toulouse bedrohlich geworden. Die Irrenanstalt von Bordeaux steht teilweise unter Wasser.

... und in Spanien

Die in den letzten Tagen eingetretene Schneeschmelze verursachte in der Provinz Leon große Ueberschwemmungen. Durch das Hochwasser wurden 36 Häuser eingerissen.

Kurzberichte der NS.-Presse

Der holländische Justizminister erklärte auf eine Interpellation eines kommunistischen Abgeordneten hin, daß die holländische Regierung alles tun werde, um dem revolutionären Treiben der ausländischen Flüchtlinge entgegenzutreten.

•

Im Hamburg sammelten die Kriegsopfer für die Winterhilfe. Schon in der ersten Stunde des Verkaufs wurden 150 000 Abzeichen umgesetzt, gewiß ein einzigartiger Erfolg.

Die spanische Regierung will die Spanien gehörende Inselgruppe der Balearen befestigen, um auf diese Weise einen starken Stützpunkt für die spanischen Luftstreitkräfte zu erhalten.

•

In Lemberg kam es anläßlich der Studentenwahlen zu ernstlichen Zwischenfällen. Die Gegner gingen mit Messern und Revolvern aufeinander los; es gab mehrere Verletzte.

•

In der Zeit zwischen dem 7. und 15. März veranstaltet die englische Flotte große Manöver, an denen auch 45 Schiffe der englischen Handelsmarine teilnehmen werden. Zweck der Manöver ist es, die Sicherung des englischen Ueberseehandels zu erproben

•

Der Kriegszustand, der seit der Oktoberrevolution über verschiedene spanische Provinzen verhängt war, wurde angesichts der noch immer nicht beruhigten Lage um einen Monat verlängert.

•

Wie die Regierung von Siam amtlich mitteilt, hat der König von Siam Prajadhipok endgültig auf den Thron verzichtet. Prajadhipok bestieg den Thron im Februar 1926. Nach mehreren Verfassungsänderungen erließ er, da eine Revolution drohte, im Jahre 1932 eine Botschaft, in der er sich zur Annahme der konstitutionellen Monarchie bereit erklärte. Diese wurde dann im Juni 1932 in einer neuen Verfassung festgelegt.

Sport-Nachrichten

VfL. Nagold 1. — FC. Unterreichenbach 1. 1:0

•

TV. Hirsau 1. — VfL. Nagold 1. 2:5

Der jungen Mannschaft in schwarzgelbem Dreß vom VfL. Nagold, gelang es auf fremdem Boden den letztjährigen Handballmeister völlig unerwartet, aber verdient mit 2:5 Toren zu schlagen. Nagolds Leute nahmen vom Anspiel weg den Ball an sich, gefährliche Angriffe wurden vorgetragen, deren sich der hallsichere Torwart von Hirsau nur mit Mühe erwehren kann. Nach 8 Minuten bringt ein Strafwurf die Gastmannschaft in Führung. Kurz darauf gelingt es auch auch der Platzelf, durch den Linksaußen gleichzuziehen. Der aufgeweichte Boden verhinderte genaues Zu- und Abspielen des Balles, die Stürmerreihe versieht wegen schlechten Standes verschiedene gute Torgelegenheiten. Trotz allem arbeitet die gesamte Nagolder Elf sehr produktiv, das Stürmerspiel wird in der zweiten Halbzeit auf der besseren Platzhälfte zusehends besser. Hirsau mußte verstärkt verteidigen, trotzdem erhöhte der Nagolder Sturm auf 2-, 3-, und 4:1 Toren. Die Platzelf zeigte nun ebenfalls guten Handball, Nagolds Hüter wehrt einen gefährlichen Ball vom Halbrechten, wohl dem besten Hirsauer Stürmer geschossen, ins Aus. Einen weiteren plazierten Schuß bringt Hirsau auf 2:4 heran. Zum Ausgleich reicht es jedoch nicht. Nagold stellt kurz vor Schluß mit einem 5. Treffer den Sieg sicher. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften in kameradschaftlich turnerischem Charakter absolviert.

E. B.

Handel und Verkehr

Rottweiler Zuchtviehmarkt. Zu dem am 27. Februar 1935 hier veranstalteten Zuchtviehmarkt mit Versteigerung des Fleckviehzuchtverbandes wurden 60 Jungfarren und 3 Kalbinnen zugetrieben. Die prämiierten Farren wurden versteigert, im übrigen im freien Handel verkauft. Die Farren mit Milchleistungsnachweis waren stark begehrt und wurden wesentlich höher bezahlt als diejenigen ohne einen solchen. Durchschnittspreis aller prämiierten Farren 900 RM. Durchschnittspreis der nicht prämiierten Farren 364 RM. Gesamtdurchschnittspreis 722 RM. Spitzenpreis 1430 RM. Niedrigster Preis 227 RM. 15 Farren kosten über 1000 Reichsmark unseren Züchtern.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 10.35, Hafer 8.40, Gerste 9 RM.; Ravensburg: Weizen 21—21.45 RM., Fesen 15.75, Roggen 17.12—17.28, Futtergerste 17 bis 17.95, Hafer weiß 17—17.90, Hafer gelb 16.50—16.70 RM.; Tübingen: Dinkel 16—17, Hafer 18—19, Weizen 21—21.60, Gerste 18—19 RM.

Schweinemärkte. Besigheim: Milchschweine 20—22 RM., Läufer 30 RM.; Crailsheim: Milchschweine 35—48, Läufer 70—110 RM. pro Paar; Giengen a. Br.: Saugschweine 34—46, Läufer 53 bis 113 RM. pro Paar; Güglingen: Milchschweine 26—42, Läufer 48—76 RM. pro Paar; Schwäb. Hall: Milchschweine 16 bis 23 RM. pro Stück; Künzelsau: Milchschweine 35—48 RM. pro Paar; Oehringen: Milchschweine 40—50 RM. pro Paar; Rottweil: Milchschweine 36—47 RM. pro Paar; Rosenfeld: Milchschweine 40—46 RM. pro Paar

•

Fruchtschranne Nagold vom 2. März 1935. Verkauft: Weizen 14.16 Ztr., Preis p. Zentner ℳ 10.50, Saat-Gerste 3.25 Ztr., Preis p. Ztr. ℳ 10.50. Zufuhr schwach, Handel flau.

Nächster Fruchtmarkt am Donnerstag, den 7. März 1935 (Markttag).

Der Markt am Samstag, den 9. März 1935 fällt aus.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Mehr aufheiterndes und trockenes, wenn auch noch nicht ganz beständiges Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
D. A. II. 35: 2530
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Rotfelden, den 3. März 1935

Trauer-Anzeige

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser Schwager und Onkel

Martin Bühler
Landwirt

heute morgen 4 Uhr mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Gattin: **Kath. Bühler**

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr

518

Statt Karten! 521

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

August Hartmann

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Nagold, 4. März 1935

Mötzingen, 2. März 1935

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Hermann Müller
Lindenwirt

unerwartet im Alter von fast 80 Jahren von uns gegangen ist

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr

525

Nagold, 4. März 1935

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme während des langen Leidens und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Luise Lutz

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, die Gesänge des Jungfrauenvereins und die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen innigen Dank

die Geschwister Lutz

515

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 18—22 Jahren für sofort in ein Geschäftshaus nach Altensteig gesucht, welches im Kochen bewandert ist und Jahreszeugnisse hat.

Zu erfragen bei der Gesch. Stelle des Blattes. 519

Einige Waggon gesundes

Roggen- und Weizen-Stroh

hat zu verkaufen.

Bestellungen hierauf nimmt **Gottl. Schnon, Nagold** entgegen. 510

Friedrich Bräuning, Rebringen.

Paten-Briefe in großer Auswahl zu haben bei **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**

Gemeinde Sulz Kreis Nagold

Die Gemeinde verkauft am **Dienstag, den 5. März 1935** aus den Gemeindewaldungen Seewald und Lindach:

Bau-, Wagner- und einige Küfer-Eichen
220 eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr an der Waldhütte im Seewald. Auszüge werden nicht ausgegeben. Nähere Auskünfte erteilt Waldschütz Wörner. 471

Am 27. Februar 1935

Bürgermeisteramt: Henig

Konfirmanden-Stoffe
von Mk. 5.— an

Anzüge
ein- und zweireihig von Mk. 20.— bis 45.—

Hüte
in nur besten Qualitäten kaufen Sie bei

Christ. Theurer
Bekleidungshaus für Maß und Konfektion

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am **Donnerstag, den 7. März 1935** stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 9. März 1935 fällt aus.

Nagold, den 2. März 1935 **Bürgermeisteramt.**

Kurhaus **Waldlust**

Morgen Fasching-Dienstag der beliebte 517

Faschings-Hausball

Streichmusik — Kostüme erwünscht

Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten

Angebote unter Nr. 494 an die Gesch.Stelle d. Blattes

Gelbe Industrie-

Kartoffeln

und **Holländer-Erstling**

hat zu verkaufen

Georg Wolfer, Unterjettingen
508 Oberjettingerstr.

Suche einen kleineren 516

Kuh-wagen

10—20 Ztr. Tragkraft
Georg Hartmann, Ebhausen

Pfundig!!

Die? ist gelöst!
Am **Faschings-Dienstag** kommt nur's

„Waldhorn"

in Betracht unter seinem neuen Besitzer, dem weit berühmten in Stadt und Land bekannten

Schorsch genannt *„Weiß Ferd'l"*

Grosser Volksrummel

mit erstklassig. Stimmungskapelle. Beginn 16 33/4 Uhr

Alles renoviert

Jagd und Fischerei im März

Alles Haarnutzwild mit Ausnahme der Sauen, hat nun in sämtlichen deutschen Wäldern Schonzeit. Der seitherige milde Verlauf der Winters, der uns, abgesehen von kurzen Kälteperioden, mit stärkeren Schneefällen verschont hat, läßt erhoffen, daß für das Wild keine Notzeit mehr bevorsteht. Trotzdem wäre es, wie „Der Deutsche Jäger", München, schreibt — falsch, die Fütterungen für das Schalenwild schon jetzt nicht mehr zu beschicken. Denn gerade während der Uebergangszeit zur Grünäsung, wo das Wild häufig durch Verdauungsstörungen und Seuchen gefährdet wird, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleich gilt von den Salzlecken und Stocksalzen, die außerdem den Gehörn- und Geweihaufbau fördern. Der brave Bock verdeckt jetzt sein Gehörn, Rot- und Damhirsche werfen ab. Beim Abschuß von Schwarzwild beschränke man sich auf Keiler und Ueberläufer und schone die Bachen, die schon gefrischt haben. In Preußen dürfen führende Bachen von 16. März bis 15. September überhaupt nicht erlegt werden, ebensowenig führende Fuchsfähen, von denen manche Ende März wölfen. Die im März fallenden ersten Junghasen, die „Märzhasen", sind ausschlaggebend für die Größe der herbstlichen Hasenstrecken. Trockene Kälte schadet ihnen nicht, wohl aber Nässe. Hauptsächlich muß sie jedoch der Heger wegen der fehlenden Deckung gegen Krähen und Elstern, streunende Hunde und Katzen schützen.

Um Mitte März beginnt die alle Jahre ersehnte Zeit des Schnepfenstrichs. Allerdings fallen heuer die bekannten Schnepfensonntage „Okuli" und „Lätare" so spät, daß dann die Hauptstrichzeit der Waldschnepfen schon im Gang sein dürfte. Wenn der Abschuß der Frühjahrsschnepfen nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Hauptsache nur Männchen geschossen werden. Doch sollte die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weibchen zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats schon oft entwickelte Eier innehaben. Die Rebhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer-, Birk- und Haselhähne, deren Abschuß im März in den meisten deutschen Ländern noch verboten ist. Aber selbst dort, wo er schon erlaubt ist, wie z. B. in Württemberg, sollte er noch unterbleiben; denn der zu frühe Abschuß schädigt den Bestand in erheblichem Maß. In Birkwildrevieren sind schon im März an günstigen Stellen die Schirme zur Beobachtung und Balzjagd zu errichten. Eine zu späte Inangriffnahme dieser Arbeiten kann nämlich u. U. die ganze Balz stören. Gegen Ende des Monats beginnen die Stockenten ihre Gelege, die nordischen Entenarten ziehen durch, Bekassinen und das auf Mösern brütende Federvieh stellen sich ein, und die Ringeltauben bieten Gelegenheit zum reizvollen Anspringen des rufenden Tauters. Raubvögel, Krähen und Elstern ziehen noch vielfach, bauen aber auch schon zum Teil am Horst. Der Hegers Sorge muß es sein, Krähen und Elstern nicht aufkommen zu lassen und die Ueberwachung der Reviere gegen zweibeiniges Raubgesindel erfordert gerade im März besondere Sorgfalt. Die Fütterung der Fasanen darf nicht vernachlässigt werden, weil sie sonst verstreichen. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wildäcker für die neue Bestellung in Angriff zu nehmen.

Mit Beginn des Monats März ist die gesetzliche Schonzeit für die Bachforellen abgelaufen. Am 16. März beginnt die Schonzeit unseres hervorragenden Sportfisches, des Huchens, während die Aesche bereits vom 1. März ab in Bayern nicht mehr gefangen werden darf. Hecht und Barsch laichen, häufig auch noch die Regenbogenforelle. Forelle und Bachsaibling sind noch minderwertig, können aber gefangen werden. Die Floßangel bringt Beute an Rotaugen und Barschen, wenn der Köder tief versenkt wird. Ebenso ist auch der Aerfling nicht schwer mit dem Wurm zu fangen. Aitel soll man aus Salmoniden-Gewässern tunlichst herausfangen, weil sie den Laich und die Jungfische fressen, ebenso die Rutten, welche gern in gutgestellte Reusen gehen.

Die viereckige Haustürplakette

(Monat März)

erhalten diejenigen Volksgenossen, die sich von ihrem Bank- oder Postscheckkonto einen festen Spendenbeitrag abbuchen lassen.

Kleine Erhöhung der Mehlpreise

Die HV. der Deutschen Getreidewirtschaft gibt ihre Anordnung Nr. 1 vom 25. Februar betr. Festsetzung der Mehlgroßhandelspreise bekannt, worin die Mehlpreise für die Gebiete sämtlicher Getreidewirtschaftsverbände für die Monate März, April und Mai festgesetzt werden. Diese Anordnung ist gleichzeitig mit Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet im RRBL. verkündet worden. Einer besonderen Verkündung der Mehlpreise durch die einzelnen Getreidewirtschaftsverbände bedarf es also in diesem Falle zu deren Inkrafttreten nicht. Die Mehlpreise für März sind bei Roggen- und Weizenmehl für alle Preisgebiete um 10 Pfg. je 100 Kilogramm höher als die Februarpreise. Für April bleiben die Mehlpreise in allen Preisgebieten bei Roggen- und Weizenmehl unverändert wie im März, dagegen tritt im Mai abermals eine kleine Steigerung der Roggen- und Weizenmehlpreise ein, die in den Festpreisgebieten XV bis XVII ebenfalls wieder 10 Pfg. je 100 Kilogramm bei Roggen- und Weizenmehl beträgt. Im einzelnen stellt sich der Preis für Roggenmehl im Festpreisgebiet XV im März auf 24.10, im April auf 24.10 und im Mai auf 24.20 RM., im Festpreisgebiet XVI in den gleichen Monaten auf 24.70, 24.70 und 24.80 RM. Der Weizenmehlpreis beziffert sich im Festpreisgebiet XV auf 27.95 im März, im April auf 27.95 und im Mai auf 28.05 RM., im Festpreisgebiet XVII in den angegebenen Monaten auf 28.55, 28.55 und 28.65 RM.

Verschiedenes

Brennstoff aus Weintrauben

Die spanische Regierung hat angeordnet, daß ein Teil der Brennstoffe, die vom Staatlichen Monopol-Trust verkauft werden, aus Alkohol gewonnen werden soll, der aus Weintrauben hergestellt wird.

Und so was heißt sich Kassenschrank

In einer australischen Kohlenfirma wurde ein Geldschrank im Laufe weniger Monate fünfmal erbrochen. Schließlich befestigte die Firma einen Zettel an der Tür des Geldschranks: „In diesem Geldschrank liegt seit Jahren kein Geld mehr. Es sind nichts als Bücher darin. Wer ihn erbricht kann höchstens ins Gefängnis kommen." Trotz dieser „Benachrichtigung" ist der Geldschrank wieder erbrochen worden.

Urwälder auf dem Meeresgrund

Im südlichen Eismeer hat ein Naturforscher kürzlich riesige Tangwälder auf dem Meeresgrunde entdeckt. Die einzelnen Pflanzen wachsen wie wirkliche Laubbäume mit Aesten und Blättern und haben bisweilen Stämme von einem halben Meter Durchmesser. Auch an der Küste von Chile hat der amerikanische Tiefseeforscher Dr. Beebe große Tangwälder gefunden, deren Stämme bedeutend höher sind als die höchsten Bäume auf dem Lande.

Büchertisch

Besseres Deutsch!

Schwierigkeiten der Sprache und Rechtschreibung

Von Alfred Jasper. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1 Mark.

Jeder Deutscher ist verpflichtet, seine sprachlichen Fehler zu bekämpfen, und sein sprachliches Können zu vertiefen, denn ein gediegenes sprachliches Wissen ist die Grundbedingung und Voraussetzung jedes Vorwärtskommens im Leben und Beruf. Wer um seine sprachliche Weiterbildung besorgt ist — und jeder sollte es sein — der greife nach diesem Büchlein.

Neuzeitliche Gesundheits- und Schönheitspflege der Frau. Von Hanna Vogel. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1.25 Mark.

Dem jungen Mädchen, das sein blühendes Aussehen und seine körperliche und geistige Schwungkraft erhalten will, und der Frau in reiferen Jahren, die weiß, daß jedes Jahrzehnt des weiblichen Lebens seine eigene Schönheit hat, wird dieses Büchlein in seiner knappen und klaren Form als guter Berater willkommen sein.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Ich bitte um Auskunft ....

Briefkasten des „Gesellschafters"

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementsquittung beizulegen, ferner Rückporto falls briefliche Auskunft gewünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstags. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

E. M. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als gegen den Schuldner einen Zahlungsbefehl zu erwirken. Auf Grund dieses Zahlungsbefehles können Sie dann jederzeit einen vollstreckbaren Titel erwerben. Der Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehles ist beim zuständigen Amtsgericht zu stellen.

K. Sch. Leider können wir Ihnen keine genaue Auskunft über den Bildungsweg im Forstfach geben. Im Laufe dieses Sommers wird die gesamte Ausbildung von Forstleuten auf eine neue Grundlage gestellt. Sie müssen sich also im Herbst noch einmal an uns wenden.

N. N. Auch Ihnen können wir keinen anderen Rat geben, als gegen den säumigen Schuldner einen Zahlungsbefehl zu erlassen. Siehe Auskunft E. M.

A. K. Wenn ausdrücklich vereinbart wurde, daß der jeweilige Zinsfuß für das Darlehen dem Zinsfuß der Kreissparkasse angepaßt sein soll, so ist diese Abmachung bindend. Das heißt, Sie sind lediglich verpflichtet, den jetzigen Kreissparkassenzins von 4½ Prozent zu bezahlen.

A. B. in B. Stanniolpapier kauf auf: C. Hartmann, Handlung in Freudenstadt.

L. M. Zunächst hat der Hausbesitzer an den Möbeln des Mieters das Rückbehaltungsrecht für den Fall, daß dieser die Miete schuldet. Allerdings hat der Mieter dann seinerseits das Recht, beim Amtsgericht auf Freigabe zu klagen, wenn er einen Teil dieser Möbel zum notwendigen Lebensunterhalt braucht. Zum notwendigen Lebensunterhalt gehört in Ihrem Fall auch das Sofa, falls dieses an Stelle eines Bettes benützt wird. Ebenso Kleiderschränke, Betten usw. Auch eine Nähmaschine dürfte dem heutigen Empfinden nach unter diese lebensnotwendigen Einrichtungen fallen. Allerdings ist die Rechtsprechung in diesem Fall verschieden.

K. K. in M. Der Stichtag für die Gebäudeentschuldungssteuer ist der 31. 12. 1918. Besteuert werden also die Gebäude, die vor diesem Stichtag belastet waren und deren Lasten in der Geldentwertungszeit mit stark entwertetem Papiergeld abgelöst werden konnten oder die nach dem Aufwertungsgesetz nur mit 25 Prozent aufgewertet wurden. Der Gebäudeeigentümer ist jedoch berechtigt, die für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1940 noch zu erhebende Gebäudeentschuldungssteuer durch Zahlung eines einmaligen Betrages abzulösen. Einzelheiten erfahren Sie auf dem Finanzamt.

K. W. in N. Die Frage, ob Sie Bürgersteuer bezahlen müssen, richtet sich danach, ob Ihr Einkommen (im Durchschnitt gerechnet) so groß ist wie der Betrag, der Ihnen im Falle einer Unterstützung durch das Wohlfahrtsamt zugesprochen würde. Wie hoch dieser Richtsatz in Ihrer Gemeinde ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Sie können das jedoch auf dem Rathaus erfahren. — Frage 2. Sie können von der Entrichtung der Feuerwehrabgabe nur befreit werden, wenn Sie ein ärztliches Zeugnis vorlegen, daß Sie aus gesundheitlichen Gründen keinen aktiven Feuerwehrdienst machen können.

Netz- und Bezirkskarten. Am 1. März, dem Tage der endgültigen Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem deutschen Mutterland, werden die Bahnen des Saargebietes auch in den Geltungsbereich der Reichsbahntarife eingezogen. Auch die von der Deutschen Reichsbahn ausgegebenen Netz- und Bezirkskarten werden auf das Saargebiet ausgedehnt. Die Netzkarte Nr. 10 wird u. a. auf 13 Reichsbahnstrecken des Saargebiets ausgedehnt; die Netzkarte Nr. 11 gilt für alle Reichsbahnstrecken des Saargebietes mit Ausnahme einiger Grenzstrecken, ebenso die Netzkarte Nr. 12, die außerdem auch für eine Reihe anderer Strecken außerhalb des Saargebietes gilt. Auch die Netzkarte für das gesamte Reichsbahngebiet gilt ebenfalls ab 1. März für die Reichsbahnstrecken des Saargebiets mit Ausnahme einiger Grenzstrecken. In der Reihe der Bezirkskarten wird eine neue für das Saargebiet eingeführt, die die Nummer 622 erhält und auch Strecken der Reichsbahndirektion Ludwigshafen und Trier umfaßt. Außerdem wird auch der Bereich der Bezirkskarten Ludwigshafen (Nr. 381) und Trier (Nr. 621) erweitert.

Kinder der Pußta.

Roman von A. von Sazenhofen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Durch das hohe Fenster sah er die Bäume des Parkes und niemals war ihm etwas über die Symphonie der Farben in den Kopf gekommen.

Jetzt begriff er sie plötzlich.

Er konnte vom Bett aus einen schmalen Streifen Himmel sehen und vor diesem Blau waren alle Schattierungen von Braun zu Gelb, von Rot zu Violett so wunderbar angestuft ... ein so kleiner Ausschnitt Welt und so vielfältig ... ein so kleiner Ausschnitt Sterben, grad nur im Rahmen eines Fensters und kein Atom Schwarz dabei ... ein farbiges, leuchtendes Sterben.

Da begann er zu denken ... vom Sterben zum Leben kam er mit seinen Gedanken.

Das Sterben war ihm gestern sehr nahe gewesen ... das Leben war ihm heute so fern, so leer! Was war es eigentlich?

Seit er denken konnte, war er einsam. Ein kaltes Elternhaus, eine bunte Kadettenschule, viele Kameraden, wenig Freunde. Wahrscheinlich war er selber schuld. Er war schwerfällig, grüblerisch, nahm alle Dinge und alle Worte so ernst, jedes Versprechen gleich einen Schwur und kannte keine leichte Freude. Liebe war ihm eine Sehnsucht. Er wollte sich nicht zersplittern. Die Freude einer Stunde, dieser Sekt des Lebens war nicht der Trank, den er suchte.

Odenburg, die Garnison ... und Dienst und wieder Dienst und alle Tage das Gleiche, das war es, das Leben. Er hatte keine Eltern mehr, weder Bruder noch Schwester.

Er hatte versucht, Onkel Lajos ... aber das war lächerlich, dies Herz war zugefroren oder war vielleicht nie dagewesen, oder durch schlimme Erfahrungen erstickt in Selbstsucht ... möglich!

Wenn ihm einmal ein Mensch etwas Liebes erweisen würde, ganz spontan, so recht von innen heraus. Wie ihm da wohl wäre!

Wieviel Uhr es wohl sein möchte? Im Oktober wurde es schon um sieben Uhr dämmrig. Die Farben draußen verblaßten. Ein Schleier lag schon über allem.

Er legte sich tiefer zurück in die Kissen.

Sie waren ja alle dagewesen, auch Eckbrecht, den er am liebsten hatte, und hatten ihm von der Jagd und dem Abschuß vorgeredet.

Er war müd ... wirklich! Wie so eine dumme Sache einen gleich werfen konnte ... zu blöd! Ein Schmarrn doch nur ... ein Schrotschuß.

Wie das im Krieg sein würde, wenn einmal einer kommen sollte ... so ein Schrapnellstück, da mochte man genug haben. Ihm würde auch das gleich sein.

Merkwürdig, es war doch etwas in der Luft. Sie sprachen vom Krieg und nur vom Krieg und es war tiefster Friede. Wenn es kam ... ihm war es recht.

Er würde einmal keinen herzzerreißenden Abschied zu nehmen haben und wenn er fiel, dann kam die Herrschaft Belat Keretsz in die Seitenlinie ... wem machte das schon was aus?

Draußen war alles Licht verblaßt, es wurde dunkel im Zimmer.

Zsiga streckte den unverbundenen Arm aus, hob sich mühsam mit der linken Schulter und tastete nach dem Schalter. Dann brannte der dreiarmige Kerzenleuchter am Tisch, neben dem Bett, mit elektrischen Flammen.

Die Stille war groß.

Das Ticken der Uhr wurde laut und aufdringlich, als solle man die Sekunden mitzählen, die sich da inhaltsleer in die Ewigkeit ergossen.

Drüben saßen sie jetzt bald lachend beim Souper.

Das Schloß war weit und groß.

Wie es einmal sein würde, wenn er Herr von Belat Keretsz ist und auch so einsam und allein in diesem Schlosse leben wird wie Onkel Lajos?

Es muß eine Bestimmung von weit her sein, daß sich zwei Seelen finden, dachte er.

Vor wir sind, müssen sie schon irgendwo im Weltenraum sein, oder in Gottes Stirne, und wenn wir etwas dazutun, so greifen wir in die Urne und ziehen eine Niete. Es muß irgendwie von selbst kommen.

Er schloß die Augen.

Die Uhr tickte fort, aber sein Denken erlosch. Er gab sich dem Gefühl hin: wohl sein ... langsam genesen.

Da hörte er in sein versenktes Sinnen den eiligen Lauf kleiner Füße. Es kam näher ... aber er dachte nichts dabei.

Jemand lief eben den Korridor hinunter.

Jemand ... es gibt nichts Gleichgültigeres wie Jemand.

Dann patschte es an seine Türe und kribbelte am Schloß, patschte ungeduldig, angstvoll, dringlich.

Warum die Türklinken nur für die großen Leute sind?

Aber der Einfalt des Herzens öffnen sich alle Türen ... so mußte sich auch diese ihr öffnen.

Zsiga stützte den Oberkörper auf den gesunden Arm.

Es war doch wer hereingekommen. Warum sah er denn niemand?

Da stand ... Mädi, die große Angst in den Augen, im Arm die Puppe.

„Ja wer bist du denn?" lächelte Zsiga neugierig, erstaunt.

Er hatte Kinder gern.

Mädi kam näher.

„Ich bringe dir ... meine Puppe ... Oja heißt sie!

„Du, Kleine, mir bringst du deine Puppe, mir?"

„Weil du deschossen bist und Wehweh hast und tanz allein bist ... da ..." Und Mädi kam langsam näher und legte die Puppe auf sein Kissen: „und zudecken ..." und sie schob sie mit ihren dicken Patschhändchen unter seine Decke.

„... in der Nacht mußt du sie immer bei dir behalten, in Arm, und waschen kann man sie nicht, hat die Nanna gesagt. Ich muß fort, Nanna bringt meine Milch ... es darf es niemand wissen, daß Mädi aus dem Zimmer gelaufen ist."

Zsiga schluckte mühsam, ehe er sprechen konnte.

„Aber sag mir doch deinen Namen."

„Ich bin ... Mädi." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

König Fußball weicht Prinz Karneval

Nur schwacher Spielbetrieb / Brandenburg und Gau Mitte im Endspiel

Da sich natürlich auch die Sportler, die ja wie alle Jugend über recht viel Lebensluft verfügen, am Sonntag den Lockungen des Prinzen Karneval nicht entziehen konnten, herrschte auf den Spielplätzen diesmal nicht das gewohnte starke Leben. Dafür sah man häufig die Sportvereine in den lustigen Umzügen der Städte, und hier wurde der Sport manchmal von einer nie gesehenen Seite her beleuchtet.

Der Meisterschaftsspielbetrieb wurde in der Gauliga nur mit drei Treffen fortgesetzt, die alle, da Württemberg und Bayern allgemeine Pause eingelegt hatten, in Baden und Südwest abgewickelt wurden.

Phönix Ludwigshafen vor der Meisterschaft

Das bedeutendste davon hat wohl den Kampf um den Titel im Gau Südwest zugunsten des Phönix Ludwigshafen entschieden. Der einzige Verein, der den Ludwigshafenern nämlich noch bedrohlich werden konnte, der FK. Pirmasens, verlor beim FSV. Frankfurt im 0:0-Spiel einen Punkt. Zu dem Kampf hatten sich am Bornheimer Hang trotz des Karnevals 7000 Zuschauer eingefunden. Das Unentschieden muß für den FK. Pirmasens als ein Achtungserfolg bezeichnet werden. Die Meisterschaftsaussichten der Pirmasenser werden aber dahin sein, denn Phönix Ludwigshafen wird in seinem letzten Spiel zu Hause gegen den FC. Kaiserslautern kaum einen der Punkte abgeben, so daß sie von dem FK. Pirmasens nicht mehr eingeholt werden können, womit schon heute die Meisterschaft als entschieden gelten darf.

Nachhutgefechte in Baden

In Baden hatte der traditionsreiche Kampf Karlsruher FV. gegen 1. FC. Pforzheim kaum mehr als 1000 Zuschauer gefunden. Der Altmeister KFV. kam zu einem verdienten 3:2(2:1)-Sieg über die Breuning-Mannschaft. Obwohl es für beide Mannschaften um nichts ging, lieferten sie sich einen spannenden Kampf. In dem zweiten Treffen standen sich mit Germania Karlsdorf und FC. 08 Mannheim die zwei absteigenden Vereine gegenüber. Beide ließen es auch in den gezeigten Leistungen erkennen, daß das Spiel an ihrem Schicksal nichts mehr ändern kann, so daß die nicht sehr zahlreichen Zuschauer kaum befriedigt wurden. Mit dem 1:1 (0:0) nahm das Spiel einen gerechten Ausgang.

Nur zwei Spiele der Bezirksklasse

In der württembergischen Bezirksklasse wurde nur in der Abteilung Unterland die Punktserie mit einem Spiel fortgesetzt. Der VfB. Ludwigsburg stand dabei in Heilbronn der Spielvereinigung gegenüber. Die Gäste erledigten mit einem hochachtbaren 3:3-Unentschieden ihr Pensum, während die SpVgg. Heilbronn noch zwei Kämpfe auszutragen hat. In Hohenzollern siegte der FC. Tailfingen recht deutlich gegen die Tübinger Sportfreunde.

Um den Bundespokal

Brandenburg — Baden 1:0

Der eisglatte Boden des Berliner Spielfeldes war für beide Mannschaften etwas ungewohnt und behindernd. Es muß beiden Mannschaften das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie unter diesen erschwerenden Umständen ein recht gutes Spiel lieferten. Brandenburg gewann den Kampf dank einer besseren Taktik. Badens gefährlicher Sturm vermochte sich bei der überlegenen Deckung nie richtig zu entwickeln. Die Badener hatten in Punkto Technik ein deutliches Plus. Die Brandenburger waren bei ihrer Spielweise auf gelegentlichere Vorstöße angewiesen, aber hinter diesen steckte doch ein ziemlicher Druck und es sah bei solchen Gelegenheiten mehrmals sehr kritisch vor dem badischen Tor aus. Aber andererseits hätte man den Stürmern mehr Selbstvertrauen zu einem kräftigen Torschuß gewünscht, von dem viel zu wenig Gebrauch gemacht wurde. Den einzigen Treffer schoß Ballendat in der 37. Minute. Zuschauer waren es rund 10 000.

Mitte — Nordmark 4:2

Wie in Berlin, so hatten sich auch in Hamburg zum Pokalkampf Nordmark gegen Mitte rund 10 000 Zuschauer eingefunden. Es muß als eine ausgezeichnete Leistung angesehen werden, wenn die Mitteldeutschen den starken Gegner auf nahezu eigenem Platze mit 4:2 schlagen konnten, nachdem sie zur Pause mit 0:2 im Rückstand waren. Vor der Pause sah es auf dem schneebedeckten Boden ganz nach einem klaren Sieg der Nordmark aus. Schon nach 10 Minuten legte Rohwedder ein Tor vor und fast mit dem Abpfiff trieben Rohwedder und Hanse gemeinsam den Ball über die Linie zum 2:0 für Nordmark. Die Mitteldeutschen sind in diesem Spielabschnitt sehr wenig zu Wort gekommen. Aber nach dem Wechsel vollzog sich bei ihnen ein großer Umschwung. Als zehn Minuten nach Wiederbeginn der Nordmarkverteidiger Rohde verletzt ausscheidet, ist es mit der Sicherheit der norddeutschen Abwehr dahin. Zumal auch Stührk wenig gut aufgelegt erscheint. Der Torwart Rath begeht zwei Fehler, die durch Schlag (Halle) und Reinmann (Ilmenau) jedesmal zu Treffern ausgenützt werden, so daß mit 2:2 der Gleichstand hergestellt ist. Reinmann holt die Führung heraus und eine Viertelstunde vor Schluß ist es wiederum Schlag, der mit dem 4. Tore den Sieg seiner Mannschaft sicherstellte.

Freundschaftsspiele süddeutscher Vereine

Einige süddeutsche Vereine benützten die Pflichtspielpause zu Reisen nach Norddeutschland und ins Ausland. Mit zwei sehr beachtlichen Unentschieden kehrte der VfB. Stuttgart aus dem Rheinland zurück. In Köln trennten sich die Stuttgarter von dem mittelrheinischen Tabellenzweiten CfR. Köln 2:2 unentschieden. Einen noch besseren Eindruck hinterließen die Stuttgarter in Duisburg-Hamborn. Dem hinter Benrath und Fortuna-Düsseldorf auf dem 3. Platz liegenden SpV. Hamborn 07 waren die Stuttgarter in technischer Beziehung überlegen, konnten aber die sehr hart spielende Hintermannschaft der Einheimischen nicht schlagen. 1:1 hieß hier das Ergebnis. Der Ulmer FV. 94 trotzte der Berufsspielermannschaft des FC. Mühlhausen im Elsaß gleichfalls ein Unentschieden (3:3) ab. Den fußballsportlichen Fortschritt der Franzosen veranschaulicht die hohe Niederlage, die mit 4:0 der voraussichtliche Südwestmeister Phönix Ludwigshafen durch Olympique Lille erlitt. In Stuttgart fand ein neuerliches Zusammentreffen zwischen dem Stuttgarter Bezirksmeister SpVgg. Bad Cannstatt mit dem Stuttgarter Sportklub statt. Die Cannstatter traten erfolgreich den Beweis an, daß die 5:1-Niederlage im Vorspiel nicht ihrer eigenen Spielstärke entsprach. Diesmal siegten sie über den Gauligaverein und das Ergebnis von 6:1 ist recht beachtlich.

Norwegersiege beim Holmenkollen-Rennen

Willy Bogner Neunter / Die Deutschen hatten Pech

Das Holmenkollenfest hat seinen Höhepunkt erreicht. Am Samstag wurden die beiden Langläufe für die Einzelwertung und die Kombination über je 17 Kilometer ausgetragen. In beiden Wettbewerben konnten die Norweger sich den Vertretern des Auslandes klar überlegen zeigen. Den Spezial-Langlauf gewann Arne Rustadstuen in der sehr schnellen Zeit von 1:15.04 mit drei Minuten Vorsprung gegen seine Landsleute Arne Larsen (1:18.18) und Per Samuelshaug (1:18.25), der wie schon im 50-Kilometer-Lauf so auch hier dritter Preisträger wurde. Unsere an diesem Wettbewerb teilnehmenden Vertreter konnten sich nicht in dem erwarteten Maße zur Geltung bringen, zum Teil hatten sie auch großes Pech. Ponn und Leupold gerieten auf einen falschen Weg und bemerkten ihren Irrtum zu spät, so daß sie entmutigt aufgaben. Ihrem Beispiel folgte später Dr. Ziegler. Am weitesten vorn endete der Berchtesgadener Friedr. Däuber, der in 1:26.35 etwa den 55. Platz einnehmen wird. Zeller steht in 1:29.44 etwa 20 Plätze dahinter und Rieke, der mit einem gebrochenen Schi das Rennen tapfer zu Ende lief, ist in 1:40.57 unter diesen Umständen nicht mehr unter den ersten Hundert zu finden. Die breite Front der Norweger durchbrach übrigens erst der Schwede Lars Jonsson, der als Neunter einkam.

Im 17-Kilometer-Langlauf zur Kombination besetzte diesen Ehrenplatz der Münchener Willy Bogner, der in 1:22.24 ganz famos abschnitt und im Springen am Sonntag noch Aussichten hat, seinen 9. Platz zu verbessern, zumal er auf der Holmenkol-Schanze ja kein Unbekannter mehr ist. Der Sieg fiel an den FIS-Meister Oddbjörn Hagen-Norwegen in 1:18.10 vor Olof Hoffsbakken in 1:19.14 und Sverre Brodahl in 1:20.05. Der als einziger Schwabe gestartete Max Fischer-Wangen hielt sich in Anbetracht der Schwere des Rennens und der äußerst starken Konkurrenz recht gut und ließ mit seinem 60. Platz immer noch eine große Reihe von Teilnehmern hinter sich. Die übrigen deutschen Teilnehmer sind zum Teil schon weiter vorne zu finden und dürften etwa folgende Plätze belegen: 39. Gustl Müller in 1:28.24. 40. Mathias Wörndle in 1:28.56; 47. Friedl Wagner 1:30.11; 48. Jos. Gumpold 1:31.36; 50. Chr. Merz 1:32.50; 60. Max Fischer 1:37.15. Walter Motz, der ziemlich vorn stand, kam bei einer Abfahrt böse zu Fall und mußte nach dem 6. Kilometer aufgeben.

Olympia-Anwärter bestehen die Probe

Gute Leistungen des Schwimmer-Nachwuchses in Göppingen

Im Göppinger Hallenbad wurden die Olympia-Anwärter Württembergs, die sich bereits für die Reichsolympia-Prüfungskämpfe in Düsseldorf qualifiziert haben bzw. Aussicht haben, sich diesen Vorzug am nächsten Sonntag in Darmstadt zu erwerben, durch den Gauschwimmwart einer letzten Prüfung unterzogen. Der SV. Göppingen, der die Veranstaltung abwickelte, führte diese im Rahmen eines internen Jugendfestes durch. In der trotz des Faschings gut besuchten Halle konnte der Vereinsführer, Dr. Wilhelm, als Ehrengäste u. a. den Landrat Dr. Bertsch sowie den Oberbürgermeister Dr. Pack begrüßen.

Die sportliche Ausbeute war eine gute, selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die kurze Bahn in Göppingen gute Zeiten erwarten ließ. In ausgezeichneter Form zeigten sich die beiden jugendlichen Krauler des SV. Göppingen, Schreck und Hurtig, sowie Stetter von Stuttgarter Schwaben, während man von Schwarz und Kienzle etwas mehr erwartet hatte. Auch Else Pfau (SV. Göppingen) zeigte nach langer Zeit eine erfreuliche Leistungssteigerung.

Es sah anfangs gar nicht so aus, als ob diesmal besondere Zeiten herausgeschwommen würden, denn in der kurzen Strecke über 100 Meter, die die Veranstaltung einleitete, gab es in dieser Hinsicht eine Enttäuschung. Erwartungsgemäß siegte hier Schreck-Göppingen leicht, aber 1:02,5 ist eigentlich für den Göppinger heute keine Zeit mehr. Aber gleich die mittlere Strecke über 400 Meter brachte erfreuliche Ergebnisse. Es gab anfangs ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden Schwaben Kienzle und Stetter sowie dem Göppinger Hurtig. Der Göppinger, der in vorzüglicher Verfassung war, nahm bei 200 Meter die Spitze, die er nicht mehr abgab, und siegte in der bisher in Württemberg noch nicht geschwommenen Zeit von 5:07 vor Stetter 5:09.6, während Kienzle gegen seine beiden jugendlichen Gegner mehr und mehr an Boden verlor, und nur 5:15,8 erreichte. Ein ganz großes Rennen schwamm Schreck in den 200 Metern. Er begann mit einer 100-Meter-Zeit von 1:05, stand sehr gut durch und blieb mit 2:19.6 unter der 2:20-Grenze. Auch Hurtig zeigte mit 2:23,5 eine erhebliche Verbesserung für diese Strecke. Ueber 200 Meter Brust kam Paul Schwarz auf 2:42 und Else Pfau schwamm zum erstenmal unter 3:10. Als Abschluß kam noch ein Sprint über 50 Meter, den natürlich ebenfalls Schreck gewann. Das war eine ziemlich schwere Aufgabe, die den Olympiaanwärtern gestellt wurde, denn in 1¼ Stunden drei Rennen zu bestreiten, ist gewiß nicht leicht, aber keiner der Teilnehmer zeigte Ermüdungserscheinungen. Schreck ließ in 28 Sekunden den Stuttgarter Schwaben Laugwitz und den Göppinger Hurtig, die im toten Rennen einkamen, knapp hinter sich. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die württembergischen Spitzenschwimmer für die kommenden größeren Aufgaben gerüstet sind.

TV. Göppingen weiter in Führung

Auch beim Handball eingeschränkter Sportbetrieb

Obwohl das Faschingstreiben da und dort zu Absagen der sportlichen Veranstaltungen von vornherein führte, mußte doch in der württembergischen Gauklasse am ersten März-Sonntag gespielt werden, um rechtzeitig den Meister nennen zu können. Aber auch in der Bezirksklasse waren zahlreiche Punktekämpfe angesetzt, die aber teilweise wegen schlechter Bodenverhältnisse und der Karnevalsveranstaltungen ausfielen.

In der Gauklasse ist eine entscheidende Wendung nicht eingetreten, der Sonntag verlief ohne Ueberraschung. Der Turnerbund Göppingen umschiffte in Ulm eine schwere Klippe und rückte seinem Ziel eine Handbreite näher. Mit 4:6 mußte sich der Ulmer FV. geschlagen bekennen. Der knappe Sieg der Göppinger war auf Grund der geschlosseneren Mannschaftsleistung verdient. Göppingen hat nun 24:6 Punkte und braucht aus drei ausstehenden Spielen nur noch 4 Punkte, um schwäbischer Meister zu sein, die in den Heimspielen gegen Eßlingen und Altenstadt oder auf dem Kickersplatz geholt werden sollten. Die Stuttgarter Kickers rückten durch einen verdienten 9:6-Sieg über den Stuttgarter Turnverein näher an den Tabellenzweiten, TSV. Eßlingen, heran, für die Meisterschaft kommen die Blauweißen wohl nicht mehr in Frage. Die Unterlegenen des Tages, UFV. und Stuttgarter TV., vergaben eine Gelegenheit, ihre bedrohliche Lage zu verbessern. Besonders für den Stuttgarter TV. wird die Lage nun kritisch.

Bertsch (VfB. Stuttgart) gewann aus einer Reihe von Olympia-Anwärtern heraus den Geländelauf der Hauptklasse über 18 Kilometer „Durch die Ravensberge" bei Berlin. Bertsch siegte in 1:02.21 6 vor dem Wittenberger Türke, den er auf dem letzten Drittel der Strecke überholte.

Alles auf einen Blick

Fußball

Vorschlußrunde um den Bundespokal

In Berlin: Brandenburg — Baden 1:0 (1:0)
In Hamburg: Nordmark — Mitte 2:4 (2:0)

Repräsentativspiele

In Bonn: Mittelrhein — Niedersachsen 3:3
In Düsseldorf: Westdeutschland — Ostholland 1:1

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg:
Keine Pflichtspiele

Gau Baden:
Karlsruher FV. — FC. Pforzheim 3:2
Germania Karlsdorf — FC. 08 Mannheim 1:1

Gau Bayern:
Keine Pflichtspiele

Gau Südwest:
FSV. Frankfurt — FK. Pirmasens 0:0

Bezirksklasse meldet:

Abteilung Unterland:
Heilbronner SpVgg. — VfB. Ludwigsburg 3:3

Abteilung Hohenzollern:
FC. Tailfingen — SpVgg. Tübingen 6:1

Gesellschaftsspiele

SpVgg. Bad Cannstatt — Stuttg. SC. (Sa.) 6:1
Kölner CfR. — VfB. Stuttgart (Sa.) 2:2
Hamborn 07 — VfB. Stuttgart 1:1
FC. Mühlhausen — Ulmer FV. 94 3:3
Olympique Lille — Phönix Ludwigshafen 4:0
Kickers Offenbach — SpV. Höchst 09 2:1
Wormatia Worms — VfR. Mannheim 2:3

Handball

Württembergische Gauklasse

Ulmer FV. 94 — TB. Göppingen 4:6
Stuttgarter TV. — Stuttgarter Kickers 6:9

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar:
PSV. Stuttgart — SV. Zuffenhausen 8:1
TB. Zuffenhausen — TV. Obwil 10:3
TB. Marbach — TBd. Sindelfingen 8:3

Gruppe Georgii:
TGem. Tübingen — TB. Urach 5:5
Frischauf Göppingen — TBd. Eßlingen 3:11

Olympia-Prüfungsschwimmen

Bahnlänge der Göppinger Halle 16,66 Meter

Herren-Kraul 100 Meter: 1. Schreck-SV. Göppingen 1:02.5; 2. Laugwitz-Schwaben Stuttgart 1:04.4; 3. Städle-SV. Göppingen 1:05.1.
Herren-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Schwarz-SV. Göppingen 2:42; 2. Remmersberger-SV. Heilbronn 2:58.5.
Herren-Kraul 400 Meter: 1. Hurtig-SV. Göppingen 5:07; 2. Stetter-Schwaben Stuttgart 5:09.6; 3. Kienzle-Schwaben Stuttgart 5:15.8.
Herren-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Frankenhauser-SV. Göppingen 1:19.2; 2. Remmersberger-SV. Heilbronn 1:19.2 (Handschlag).
Herren-Kraul 200 Meter: 1. Schreck-SV. Göppingen 2:19.6; 2. Hurtig-SV. Göppingen 2:23.5; 3. Stetter 2:25.4; 4. Kienzle 2:27.8; 5. Laugwitz 2:29.6 (alle Schwaben Stuttgart); 6. Städle-SV. Göppingen 2:31.2.
Herren-Kraul 50 Meter: 1. Schreck-SV. Göppingen 28 Sek.; 2. Laugwitz-Schwaben Stuttgart und Hurtig-SV. Göppingen 28.4; 3. Städle-SV. Göppingen 29.
Damen-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Pfau-SV. Göppingen 3:08.9; 2. Stoll-SV. Göppingen 3:17.

Holmenkollen-Rennen

17 Kilometer Spezial-Langlauf: 1. Arne Rustadstuen-Norwegen 1:15.04; 2. Arne Larsen-Norwegen 1:18.18; 3. Per Samuelshaug-Norwegen 1:18.25; 4. Oskar Frederiksen-Norwegen 1:18.53; 5. M. Lähde-Finnland 1:18.54; 6. Bjarne Iversen-Norwegen 1:19.30; 7. John Johnsen-Norwegen 1:19.46; 8. V. Korsell-Finnland 1:19.47; 9. Lars Jonsson-Schweden 1:19.50; 10. Torsten Gustavsson-Schweden 1:19.57.
17 Kilometer Kombinationslauf: 1. Oddbjörn Hagen-Norwegen 1:18.10; 2. Olaf Hoffsbakken-Norwegen 1:19.24; 3. Sverre Brodahl-Norwegen 1:20.05; 4. Bernt Oesterkløft-Norwegen 1:20.57; 5. Arne Ryhterud-Norwegen 1:21.19; 6. Thorn. Heggem-Norwegen 1:21.28; 7. Martinus Oestbu-Norwegen 1:21.35; 8. Martin P. Vangsli-Norwegen 1:21.43; 9. Willi Bogner-Deutschland 1:22.24; 10. Sigurd Roen-Norwegen 1:22.44.